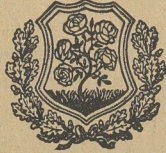


Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 15 Goldpf., einseitig Anzeigen, Schwenk- und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher entgegen.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Nr. 49.

Sonnabend, den 19. Juni 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung der zu Einbürgernden in Berlin eingetroffenen nordamerikanischen Ärzte.

* In einer Unterredung betonte Reichskanzler Marx die Notwendigkeit neuer langfristiger Kredite für die Landwirtschaft.

* Nach längeren Verhandlungen scheint jetzt die Lausache festzu stehen, daß das Reichsermög. für die Gefallenen im Weltkrieg entweder im Walde von Berka bei Weimar oder in der Gegend von Goslar in Form eines Ehrenparks errichtet wird.

* Der Schlichter Blaschewski richtete in Dortmund ein furchtbares Mordst. an. Er ermordete seine Frau und zwei Kinder, erschlug noch zwei andere Personen und tötete sich dann selbst.

Das Kabinett Briand zurückgetreten.

Herriot und de Seles bei Präsidenten der Republik.

Paris, 15. Juni. Ministerpräsident Briand hat sich bei Ausgang des heute nachmittag um 6 Uhr zusammengetretenen Kabinettsrates zu dem Präsidenten der Republik ins Elisee begeben und ihm das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts überreicht. Der Entschluß Briands dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich schwerwiegende Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts ergeben haben. Am Nachmittage hatte Briand im Verlaufe der Kammerberatung noch erklärt, daß er dem Lande einen Dienst zu erweisen glaube, wenn er an der Spitze des Kabinetts verbleibe.

Heute morgen hat der Präsident der Republik Doumergue die Besprechungen über die Kabinettsbildung begonnen. Er empfing de Seles und Herriot.

Silke für die Landwirtschaft.

Erläuterungen des Reichskanzlers Dr. Marx.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter betonte Reichskanzler Dr. Marx, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse auf der deutschen Landwirtschaft besonders schwer laste. Der Reichskanzler fuhr fort:

Die Abschaffung der schwebenden Schuld in länger befristeten Realredit hat seit der letzten Ernte zunehmende Fortschritte gemacht, doch bleibt noch die schwebende, in den Monaten nach der Ernte fällige Schuld der deutschen Landwirtschaft eine außerordentlich große. Es darf nicht dahin kommen, daß unter dem Druck dieser schwebenden Schuld der Landwirt, wie es im Vorjahre leider häufig der Fall war, zu einem vorzeitigen Aufgeben der Arbeit in seinen Ernterzeugnisse zu Schleuderpreisen gezwungen wird. Die neu erstellte und mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattete Getreidehandels-gesellschaft wird durch ihre Getreidekäufe hier regulierend eingreifen. Ferner ist durch Verhandlung mit der Reichsbank und der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste Vorkehrung getroffen, daß der Landwirt auf Grund seines in seinem Gewahrsam eingelagerter Getreides Kredit erhält, ohne daß zunächst ein vorzeitiges Auf-den-Markt-Bringen dieser Getreidemengen erforderlich ist.

Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichsbank bemüht sein, die von den Zentralreditinstituten durchgeführte Herabsetzung des Zinsfußes in immer zunehmendem Umfange auch bei den örtlichen Kreditstellen zur Auswirkung zu bringen. Daneben bleibt es eine Hauptaufgabe, dem Landwirt eine längere Sicherheit bei den Aufgeben der Arbeit zu verschaffen, indem er die Früchte seiner Arbeit zu Preisen absetzen kann, die keine Unkosten bedeuten und seine Mühe und Arbeit lohnen. Es muß wieder dazu kommen, daß zwischen dem Kofen für die Bebarsquiter der Landwirtschaft und den Preisen ihrer Erzeugnisse ein angemessenes Verhältnis besteht. Dafür muß vor allem eine Voraussetzung geschaffen werden, daß ist die Stärkung des inneren Marktes. Diese herbeizuführen, ist neben der Notwendigkeit, den deutschen Export nach allen Kräften zu fördern, eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung. Unter diesen Gesichtspunkten muß und wird die Zoll- und Handelsvertragspolitik zu führen sein.

Konferenz der Ernährungsminister.

Erntefinanzierung und Milchversorgung.

In München treten am Freitag die Ernährungsminister der Länder zusammen, um mit dem Reichsernährungsminister vor allem die Finanzierung und Versorgung

der diesjährigen Ernte zu besprechen. Auch die Förderung der Milchproduktion wird zur Debatte stehen. Beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist ein Reichsmilchgesetz in Arbeit, das die Förderung der Milchverarbeitung und des Milchabzuges fördert.

Der Reichspräsident empfing im Verlehn des Reichskanzlers Marx den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslmeier, zwecks Entgegennahme eines Vortrages über die Lage der Landwirtschaft.

Fehr. v. Malhan an die deutschen Bischöfe.

Sendboten der Nächstenliebe.

In einer Rede, die der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Malhan, an die deutschen Vertreter auf dem Eucharistientag in Chicago hielt, betonte er, daß in den letzten Jahren viele Vertreter Deutschlands die Vereinigten Staaten von Amerika besucht hätten mit dem Ziele, zerissene Freundschaftsbände wieder anzuknüpfen. Ganz besondere Bedeutung aber kam dem Besuch deutscher Bischöfe in England zu. Bis zu Sendboten christlicher Nächstenliebe mühten sie mehr als andere, daß das deutsche Volk empfinden besonders schwer unter dem heillosen Vorwurf der Alleinschuld an Krieg und unter dem Vorwurf phantastischer Kriegserfolgsliebe. Schon längst habe sich in Amerika das Bedürfnis gezeigt, der objektiven Wahrheit zum Ziele zu verschaffen.

Benedeien Sie, meine Herren, so führte Malhan weiter aus, daß Sie als Deutsche gleichzeitig einer die Welt umfassenden historischen Religionsgemeinschaft angehören, deren Oberhaupt der Heilige Vater als Verkörperung christlicher Milde und Vergebung ist. Ich appelliere an Sie, damit Sie auch bei Ihren Freunden in England und der Welt umher die gleiche Vergebung und Verbrüderung wirken möchten. Ich entbiete Ihnen den Willkommengruß im Namen der deutschen Reichsregierung.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Neue Vorschläge der englischen Regierung.

Die englische Regierung hat zur Beendigung des Bergarbeiterstreiks in England den Parteien neue Vorschläge unterbreitet, die folgende Punkte umfassen:

1. Unter dem Achtstundentag sollen in ungefähr 50 % aller Gruben die gegenwärtigen Lohnsätze während der Monate Juli, August und September garantiert werden.
 2. nach Ablauf dieser Zeit sollen neue Lohnsätze nach Maßgabe der erzielten Gewinne festgesetzt werden.
 3. Bei 25 % aller Bergwerke wird eine Reduzierung der Minimallohnsätze um ungefähr 10 % stattfinden.
- Mit der Bekanntgabe der neuen Vorschläge der englischen Regierung haben die Feindfeindlichkeiten heute auf der ganzen Linie begonnen. Die führenden Persönlichkeiten im Lager der Arbeiterpartei meinen, daß es in den nächsten Tagen und Wochen zu ganz erbitterten Kämpfen kommen werde, die Bergarbeiter würden sich nicht ergeben.

Auf den englisch-russischen Notenwechsel hin hat der Zentralrat der russischen Gesellschaften beschlossen, die Unterstützungsgelder nach England so lange zu senden, bis diese offiziell von der englischen Regierung beschlagnahmt werden. Dessen Beschluß hat sich die Dritte Internationale angeschlossen. Die englische Mission in Moskau hat Einspruch gegen diesen Beschluß erhoben.

Nachprüfung der Bonifizierung in Preußen.

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf in Bezug auf die Nachprüfung und Verichtigung der Bonifizierung der jahresmäßigen Wertausdruck für Grundsteuererträge der Liegenschaften zur Begutachtung vorgelegt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst dazu ausführt, soll der Gesetzentwurf durch eine Revision der alten preussischen Bonifizierung den jahresmäßigen Wertausdruck für die Ertragsfähigkeit der einzelnen landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Grundstücke neu feststellen. Damit soll die objektive Grundlage für das heutige Wertverhältnis der genannten Grundstücke oder Gruppen von ihnen zueinander geschaffen werden, die vor allem für die Durchführung der Reichsreformierung von der größten Bedeutung ist, aber auch für andere Zwecke, z. B. für die Bemessung des Realpreises der Grundstücke als Unterlage dienen kann.

Das Maß der veränderten Ertragsfähigkeit der einzelnen Grundstücke soll durch ein neues Ertragsfähigkeitsaufnahmeverfahren des Genium hervorragender Sachverständiger sowohl praktischer Landwirte wie wissenschaftlicher Betriebs-

techniker festgestellt werden. Die Eingruppierung der einzelnen in ihrer Kulturart oder in ihrem Nutzungszweck verschiedenen Grundstücke wird danach besonders in jedem Kreise zusammenfassende Aufschlüsse erfolgen, die aus der Zahl der ortsunabhängigen praktischen Landwirte zu bilden sind. Die gesamten Arbeiten werden im engsten Einvernehmen mit der Provinziallandwirtschaftskammer und der einzelnen Landwirtschaftskammern durchgeführt werden. In bezug auf die Kosten ist noch, daß auch die Interessen der Binnenstädte durch Einbeziehung der Binnengewässer in den Kreis der für die Arbeiten in Betracht kommenden Liegenschaften geohrt werden sollen.

Der Platz für das Reichsheinmal.

Bei Weimar oder Goslar.

Unter Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Müll fand eine Besprechung der Frontkämpferverbände in Sachen des Reichsheinmals statt. Nachdem vor mehreren Wochen die Vertreter der vier größten Frontkämpferverbände vom Reichspräsidenten von Hindenburg in Gegenwart des Reichsministers des Innern empfangen worden waren, um ihren übereinstimmenden Standpunkt hinsichtlich der Wahl des Ortes des Reichsheinmals zu äußern, hat der Reichspräsident die Angelegenheit hinsichtlich der Frage des Ortes des Reichsheinmals gelehrt worden. Eine große Anzahl der vorgeschlagenen oder sonst in Betracht kommenden Orte waren sowohl vom Reichsministerium wie von den Vertretern der Verbände befragt worden. Die Völlige Übereinstimmung herrschte von vornherein darüber, daß lediglich eine Gegend in Betracht kommen könnte, wo die Ehrung der Gefallenen in die Form eines Ehrenhains geleistet werden könnte, ohne dabei den Gedanken der Heiligung in denmalssmäßiger Form, wenn auch in schlichtester Weise, auszuschließen. An der Besprechung waren vertreten: der „Stahlhelm“, das Reichsbanner, „Schwarz-Rot-Gold“, der Deutsche Reichsfrontkämpferbund, der Reichsbund jüdischer Frontkämpfer, die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands, der Lammberg-Bund, der Deutsche Offiziersbund, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Bund Deutscher Marinevereine, der Marine-Offiziersverband und der Reichsoffiziersbund.

Nach eingehender Aussprache ergab sich, daß von den zahlreichen genannten Orten nur drei in Betracht kommen würden, nämlich bei Weimar in der Gegend von Goslar für geeignet gehalten wurden: „Stahlhelm“, „Reichsbanner“, „Schwarz-Rot-Gold“, Verband jüdischer Frontkämpfer, Arbeitsgemeinschaft der Kriegsgefangenen und Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erklärten sich für die Gegend von Goslar. In anderen Verbänden erklärten, daß sie Goslar den Vorzug geben würden, aber auch einer Heiligung in der Gegend von Weimar ihre Mitwirkung nicht versagen würden. Wie wir hören, wird sich der zuständige Ausschuss des Reichsrats gleichfalls in kürzester Frist mit der Angelegenheit befassen, so daß eine endgültige Entscheidung wohl in Kürze bevorsteht.

Reichsminister des Innern Dr. Müll hat die Versicherung, daß er, soviel an ihm liege, die praktische Verwirklichung des Gedankens der Heiligung mit besonderem Nachdruck betreiben werde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsminister für den neuen Gewerbeordnung. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichsrats hat dem Reichsminister für den neuen Gewerbeordnung den Bericht seines Ausschusses zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung entgegen. Der Entwurf soll die obersten Landesbehörden ermächtigen, die Väter zu zwingen, nur Brot von bestimmten Gewicht zu backen und dieses Gewicht durch einen Stempel auf die Brote aufzubringen. Der Ausschuss beschloß einstimmig, der Regierungsvorlage die Zustimmung zu verweigern, und der Reichsregierung zu empfehlen, den Verbrauchern stets eine richtige und klare Unterrichtung über das Brotgewicht zu verschaffen und das Gewicht wie die Qualität des Brotes vor Verschlechterung zu bewahren.

Um die Auffassung des Hessischen Landtages.

Bei dem Volksbegehren in Hessen, das einen Volksentscheid über die Auflösung des Hessischen Landtages herbeiführen will, sind bisher 161 000 Stimmen für den

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der für den 24. Juni 1926 angelegte Viehmarkt fällt aus. Aramarkt wird abgehalten. Annaburg, den 17. Juni 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Als Ehrensoldat sind für dieses Jahr bestellt die Herren: Wilhelm Bernstein, Fritz Bugghöf, Gustav Dubro, Wilhelm Grahl, Bruno Helm, Richard Just, Erich Kusche, Wilhelm Lehmann Mühlentstraße, Wilhelm Lehmann Hinterstraße, Max Leopold, Wily Wieselich, Richard Wieselich und Hermann Schulze.

Die Vorgesetzten sind berechtigt, Waffen zu tragen und haben während der Ausübung des fluchtigen polizeilichen Befugnisses.

Annaburg, den 16. Juni 1926.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Ein Hund ist als zugelaufen angemeldet. Annaburg, den 17. Juni 1926.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Ausfertigung von Stimmheften zu dem am 20. Juni 1926 stattfindenden Volksentscheid über die Entgegnung der Kurpfälzern findet bis Sonnabend, den 19. ds. Mts. mittags 12 Uhr im Gemeindeamt hier, statt.

Annaburg, den 17. Juni 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

Volksentscheid gehabt worden. Erforderlich sind 42 000 Stimmen. Das Volksbegehren richtet sich gegen die seit der Revolution bestehende A l l i o n s m e r b e i t (Weimarer Koalition), die sich während der letzten Landtagsverhandlungen den Antrag auf Auflösung des Landtages widersetzte.

Amerikanische Ärzte beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfangt einzelne Vertreter der zuerst in Berlin weilenden nordamerikanischen Ärzte. Der Reichspräsident gab seinen Dank und seiner Freunde über den Besuch der Herren Ausdruck und wünschte die Bestrebungen, die die Herren hierbei geführt hätten, im Interesse beider Länder guten Erfolg.

Italien.

Die Entwaffung der italienischen Marine. Nach einem Ausruf, den der Unterstaatssekretär der Marine im Senat über den Ausbau der italienischen Marine in den letzten drei Jahren ab, befiel Italien gegenwärtig sechs Panzerkreuzer, sieben leichte Kreuzer, 27 Torpedojäger und 42 U-Boote gegenüber vier schweren Kreuzern, drei leichten Kreuzern, 14 Torpedojägern und 11 U-Booten von drei Jahren. Die Zahl der Schlachtschiffe beträgt sieben wie vor drei Jahren.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die „Liberalen Vereinigung“, der volksparteiliche und demokratische Persönlichkeiten angehören, hat einen Aufruf gegen die Fürstentümererfolge erlassen, der mit der Auforderung schließt: keine Stimme für diesen Volksentscheid!

Dresden. Der demokratische sächsische Finanzminister Dr. Dehne sprach sich gegen die einschlägigste Entgegnung des Privatvermögens der Fürsten aus, die im Widerspruch zur Verfügung von Weimar stände.

Berlin. Der Reichsfinanzminister Dr. Stresemann erklärte in einer Rede, die Deutsche Volkspartei werde bei einem negativen Ausfall der Abstimmung für die von der Regierung vorgelegene Vergleichslösung eintreten, für die nur ein einfache Minderheit erforderlich ist.

Hamburg. Der englische Dampfer „Witching“ ist in der Nordsee mit einem belandeten Vorkreuzer zusammengestoßen. Der Kapitän ist gesunken; zwei Mann der Besatzung ertranken.

Kom. Der Brotpreis in Italien ist von neuem erhöht worden; die beste Brotart kommt auf 3 Lire 10 Centesimi das Kilo zu stehen.

* Produktivität. Die auswärtigen Förderungen für Italien lauteten teilweise behauptet, teilweise fester, und besonders fällt es ins Gewicht, daß schnelle Abzahlung, die noch bis Juli dieses Jahres eintreffen könnte, wenig offeriert ist. Roggen ist in prompter Ware dauernd viel gefragt. Ernte blieb ruhig. Für Futter war die Tendenz behauptet. Gute Ware blieb leicht abzugeben, mittlere bei ziemlichem Angebot schwerer veräußerlich. Das Viehgeschäft blieb ruhig. Futtermittel stiller und einzeln leicht abgekauft.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm in Reichsmark:

Wels. mähr.	17. 6.	10. 6.	17. 6.	16. 6.
pommerschl.	—	—	10. 00.	10. 00.
Hoga, mähr.	182-187	180-185	11,2-11,4	11,2-11,4
pommerschl. württemberg.	—	—	—	—
Strategie	189-200	189-200	36-46	36-46
Futtergerste	175-188	175-188	30-34	29-33
Hafer, mähr.	196-207	195-206	22-27	22-27
pommerschl. württemberg.	—	—	23-28	23-28
Weizenmehl	—	—	24-26	24-26
p. 100 kg fr. Wm. br. inf.	—	—	33-35	32-36
End (einst.)	—	—	15-17,5	15-17
Wrt. Br. 37,2-39,7	37,2-39,7	37,2-39,7	20,5-22	20-22
Wagenmehl	—	—	13,5-13,7	13,5-13,7
p. 100 kg fr. Berlin br. inf.	—	—	17,6-17,8	17,6-17,8
End	—	—	9,9-10,3	9,9-10,3
Wrt. Br. 25,7-27,2	25,7-27,2	25,7-27,2	19,1-19,3	19,2-19,3
Partioffizial	—	—	21,5-22	21,5-22

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. Juni.

Ein Transoceanogriffing.

Düsseldorf. Unter großer Teilnahme aller an der Luftschiffahrt interessierten Kreise beantragte die Verhandlungen der 15. Mitteldeutschen Versammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt. Nach Begrüßungsansprachen folgte eine Reihe von Vorträgen über Luftschiffahrt. Dr. Zinn, Kammerherr sprach sodann über das Transoceanogriffing und teilte mit, daß das Transoceanogriffing auf einer Strecke von mehr als 4000 Kilometer die Beförderung von 130 Passagieren sowie Gebäd und 25 Mann Besatzung ermöglicht. Das neue Flugzeug werde eine Maximalgeschwindigkeit von etwa 270 Kilometer besitzen und in der Lage sein, die Strecke Hamburg-Memora mit Zwischenlandungen in Plymouth und auf den Azoren in etwa 36 Stunden zurückzulegen.

Herabsetzung der Landtagsmandate in Braunschweig.

Braunschweig. Der Staatsratsvorsitzende des Landtages hat eine Entschlüsselung angenommen, wonach das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten von 48 auf 36 vorschlägt, und die Frage zu prüfen, ob sich die Einführung einer zweijährigen Legislaturperiode für die Zukunft durchführen läßt, und beziehungsweise einen dazugehörigen Gesetzentwurf dem Landtage vorzulegen.

Paratyphuserkrankungen in einem bayer. Regiment.

München. Bei der 7. (Bayrischen) Infanterieabteilung und bei der Minenwerferkompanie des 19. (Bayrischen) Infanterieregiments in der Prinz-Leopold-Batterie fand eine Reihe von Unteroffizieren und Mannschaften unter Erscheinungen von Lebensmittelfermentation erkrankt. Die bakteriologischen Untersuchungen haben bei zwei der Erkrankten Paratyphusbazillen ergeben. Die meisten Erkrankungen sind leichter und leichter Heilung. Einer der Erkrankten ist gestorben. Die notwendigen Abwehrmaßnahmen sind durchgeführt.

Die Schweiz zur Räterepublik.

Bern. In der heutigen Sitzung des Ständerates erklärte bei Verhandlung des Berichtes über die außerordentliche Völkerversammlung Bundesrat Motta, die Schweiz hätte das größte Interesse am Beitritt Deutschlands zum Völkerverbund, weil dadurch der von verschiedenen Seiten dem Völkerverbund vorgebrachte Charakter einer Allianz der Eisenstaaten ab-

genommen würde, was eine wirkliche Förderung des Völkerverbundes sein würde. Der Austritt Frankreichs dagegen wäre ein großes Unglück, das heftigst noch abgewendet werden könne.

Versprechungen Briands.

Paris. Briand hat mit Herriot, Poincaré und dem republikanisch-demokratischen Vereinigungsgesellschaftigen Abgeordneten Louis Marin sowie den sozialistischen Abgeordneten Paul-Boncour, Aristide Briand und Louis Marin verhandelt. Bei all diesen Versprechungen soll es sich lediglich um einen Meinungsaustrausch über die Bildung des Kabinetts und über die zur Durchführung der Finanzsanierung geeigneten Mittel gehandelt haben. Briand selbst hat laut Sabot nicht angedeutet worden. Poincaré seinerseits hatte nach Verlassen des Quai d'Orsay mit Veret eine längere Unterredung im Finanzministerium.

Steine.

Bred. Sal. 3. 5. Steine zerbrechen und Steine sammeln hat seine Zeit.

Beim Pflegen haben unsere Landleute oft auf Steine. Aus der Tiefe steigen sie langsam auf. Einst sind sie vor Urzeiten vom hohen Norden auf Gletschern hergekommen. Als das Eis schmolz, blieben sie liegen. Sie sind den Pfleger lästig. Er kann sie liegenlassen — dann sind sie dauernd im Wege und der Acker sieht verkommen aus. Man kann sie aber herausheben und nutzbar machen zum Bau von Häusern und Wegen. Auf dem Acker unseres täglichen Lebens stehen wir auch auf solche Hindernisse; fremde Gäste aus einer anderen Welt, so steigen sie aus der Tiefe auf und hindern liegen sie uns im Wege; verdienstbedenklichen, selbstsüchtigen, neuen Beobachtungen, hemmende Empfindungen und Fragen. Man kann an ihnen vorbeigehen. Das tägliche Arbeitspensum wird dann wohl schneller geschafft, es ist bequemer. Aber sie bleiben uns dauernd lästig und es sieht bald schlecht in unserem Leben aus. Und schließlich ist's wie mit dem Acker: der unangenehme trägt auf die Dauer nicht so gut wie der sorgsam gereinigte. Was im Augenblick scheinbar veräußert wird, indem man sich mit den Ansichten sorgsam beschäftigt, macht sich bezahlt: die Ernte ist besser und reicher. Wir können uns aus den Ansätzen, die Gott uns allen in den Weg legt, aus diesen Gedanken und Fragen etwas Gutes schaffen. Bearbeiten wir sie innerlich ernst, so können wir uns aus ihnen einen festen Weg bauen für unsere Lebensreise, gepflastert nicht mit guten Worten, sondern mit guten Taten und Taten; und wir können uns aus ihnen unseren Erkenntnissen, ein Haus bauen für unsere Seele, ein ganz eigenes, in dem sie sicher wohnt gegen alle Stürme des Lebens. Wir wollen Gott dankbar sein für die lästigen Steine in unserem Leben!

P. S. P.

Lozales und Provinzielles.

□ Redewort der Terror bei der Volksentscheidungsabstimmung unzulässig. Es ist in diesen Tagen viel die Rede vom Terror, der von dieser oder jener Seite am nächsten Sonntag bei der Abstimmung ausgeteilt werden könnte. Die fremdsprachlichen Bezeichnungen Terror oder Terrorismus lassen sich zu deutsch ungenügend als Schreckensregung oder Schreckensherrschaft ausdrücken. Im vorliegenden Falle aus würden sie bedeuten, eine oder die andere politische Seite könnte es versuchen, Andersdenkende unter Anwendung von Schlägen in wirtschaftlicher, sozialer oder gesellschaftlicher Beziehung zu bestimmen, der im nächsten Sonntag, der vom preussischen Ministerium des Innern herausgegebene Preussische Verordnungsblatt dieser Lage darauf hin, daß jedwede an die Wähler gerichtete Erziehung mit wirtschaftlichem Boykott und dergl. bei Nichterfüllung von der Wahl nach § 118 der Reichsverfassung Sühneerlassungen bringen könne. Selbstverständlich gilt das auch umgekehrt, d. h. in dem Falle, wenn durch die in den nächsten Wahlen, so im „Vorwärts“, erzielte Antisubstanz, man werde sich diejenigen, die nicht zur Abstimmung gingen, genau merken, jemand daran eingeschüchtern würde, daß er sich zu einer anderen Haltung veranlassen ließe, als er selber für richtig hielt, also zur Wahl ginge, obwohl er eigentlich das nicht tun wollte. Man kann natürlich unter der Erziehung an einen Menschen, „man werde sich ihn merken“, auch eine Art wirtschaftlicher oder sonstiger Boykottandrohung verstehen. Der Satz des § 118 der Reichsverfassung gilt eben für alle Deutschen ohne Unterschied und für alle Meinungen, gleich welcher Art sie sind.

* Annaburg. Behördlicher Anordnung zufolge ist die Abstimmungszeit über den Volksentscheid betr. Entgegnung der Kurpfälzern am Sonntag den 20. Juni von vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr festgesetzt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht ist. (Man vergleiche auch die abgedruckte Bekanntmachung im amt. Teile der Beilage).

* Annaburg. Zum Volksentscheid spricht am kommenden Sonntag im „Goldenen Ring“, abends 8 Uhr Herr Schriftsteller Wilm Ohm. Der Redner gilt als einer der besten Kenner der sozialistisch-kommunistischen Politik, so daß seine Ausführungen besondere Aufmerksamkeit finden dürften. Vergl. die Anzeige in der heutigen Nummer!

Annaburg. Bei günstigem Wetter fand am Donnerstag die feierliche Einweihung des Landheimes des Reichsanstaltums Magdeburg, welches in einem Teile der ehem. Anstalts-Erziehungsanstalt hier errichtet worden ist, statt. Der Feiertag wohnten Vertreter der beteiligten Magdeburger Behörden und eine große Anzahl von Angehörigen der Schüler, sowie einige Klassen mit ihren Lehrern des Gymnasiums Magdeburg bei. (Den ausführlichen Bericht über die Feiertage müssen wir für die nächste Nummer zurückstellen).

* Fußballspiel. Interessant wird sich am kommenden Sonntag das Verbandsspiel zwischen Borsum und den hierigen gestalten. Jede Partei wird versuchen, einen Vorteil zu erröhen, um sich Platz für die 1. Klasse zu qualifizieren. Soweit der F. C. A seine besten Spieler zur Stelle hat, und das sollte in A seine schwereren Spiele der Fall sein, dürfte er dieses Mal mit einem kleinen Plus rechnen. Anfang 2 Uhr.

* Kino-Schau. Das Palast-Theater zeigt wieder einmal ein großartiges Programm, welches wie überall so auch in Annaburg großen Beifall finden wird. Die Berliner Morgenpost schreibt: Kammermusik, ein Henry Vorken-Luffspiel, bei dem man lachen muß, ob man will oder nicht. Endlich wieder einmal ein großes Lustspiel, ein großer, ehr-

licher Erfolg. Henry Vorken wird sich zu ihren unabhängigen Verehrern noch sehr viel neue erwerben. Das 8 Uhr-Abendblatt schreibt: So klrmische Heiterkeit und so jubelnde Zustimmung hat man bei einem deutschen Film noch nicht gesehen. Henry Vorken wurde von dem begeisterten Publikum klrmlich gefeiert.

* Neufeld, 17. Juni. Seit Sonntag wird die 17jhrige Tochter des Huslers Brandis von hier vermißt. Das Mädchen, welches in Sorst bei Schönwalde beheimatet ist, begab sich am gedachten Tage der Rad zum Besuche seiner Eltern, doch ist dasselbe hier nicht eingetroffen. In Bben lieg die B. bei einem Einwohner das Rad mit Ladung stehen. Am gleichen Tage wurde die Vermishte auf dem Schnfeldplatz in Annaburg gesehen; von da ab fehlt jede Spur über ihren Verbleib. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen, welches gefilgt beschränkt sein soll, auf dem Heimwege das Opfer eines Unfalles geworden ist.

Brettin. Die hierigen Elbweiber überreden in die letzten Jahre einen außerordentlichen Ertrag zu liefern. Die Heuernte mußte gefilgt begonnen werden. Die Landwirte wurden durch das Steigen der Elbe zu großer Elie angegriffen, damit das Gras nicht durch das schmliche Elbwaer undraubar wurde. Nachdem die Elbe durch den anhaltenden Regen schon vollständig geworden war, trat in der Nacht vom Sonntag erneut ein Steigen des Wassers ein, wodurch Montag früh die Weiden vollständig überflutet waren. Erst wenn das Wasser wieder verstanden sein wird, wird man den großen Verlusten Schaden sehen, denn dann wird das in kleinen Verkaufshnden Heu fortgeschwommen und das wenige noch lebende Gras vollständig überflutet sein und getrocknet nicht mehr als gesundes Viehfutter verwendet werden können.

Herzberg, 14. Juni. Am Sonnabend abend verfute eine in den mittleren Jahren lebende Frau, die mit dem Zuge von Berlin gekommen war, wahrscheinlich im Anstalts gefilgt Umarmung filgt in der Schwarzen Elster zu ertränken. Einige Personen hatten das Vorhaben der Frau beobachtet und beschiedenen sie an der Ausfahrt der Tal. Die Frau sollte nach dem überstehen Vorhaben einer hier wohnhaften Verwandten zugefihrt werden. Da dies aber nicht möglich war, mußte sie durch die Polizei bis zum andern Morgen in Schuplatz genommen werden. Am Sonntag morgen wurde die Frau dann den hier wohnhaften Angehörigen zugefihrt und ist dann von ihrem Ehemann, der telegraphisch benachrichtigt war, nach Berlin zurckgeholzt worden.

Bretsch, 14. Juni. Im Jahre 1651 bekam die Gemeinde Bretsch Stadterbedame. Damit fand eine Entwidlung ihren Abschluß, die jahrhundertlang andauernd hat. Schon 981 wird Bretsch zum ersten Mal in einer Urkunde Cnos II. erwähnt. Zweihundert Jahre später erscheint Bretsch wieder als Burgwart Bernhards I., der ein Sohn Albrechts des Bren war. Die Stadt Bretsch hat also eine Jahrhundert- und bewegte Geschichte hinter sich.

Bad Liebenwerda, 14. Juni. In einem Anfall von geistiger Srung machte ein hier beschäftigter 28 Jhrer alter Mann, der aus Freiburg in Sachsen stammt, seinem Leben ein Ende. Er hat sich auf der Bahnstrecke Falkenberg-Liebenwerda vom Zuge berfahren lassen.

Glensburg, 14. Juni. Die 17jhrige Tochter und der 13jhrige Sohn eines hiesigen Chauffeurs waren seit Sonntag abend vermisst worden. Der noch schulpflichtige Anab, der barfuig eingetroffen war, hatte sich in der lebenden Nachmittagsstunde aus der Wohnung entfernt und seine Schwester, die in Thallwitz in Diensten steht, besucht. Beide sind dann gemeinsam nach Glensburg zu gegangen und nachdem nicht wieder gesehen worden. Schon am Montag waren die Polizei auf der Suche nach den Vermissten, als von Brettin an der Elbe die Meldung kam, daß beide dort aufgefunden und von der Polizei in Schuplatz genommen seien. Sie werden nun von den Eltern wieder abgeholt. Wie wir hören, haben den Anlaß zu der Entfernung der Kinder der Umstand

Am Sonnabend, d. 19. Juni,
abends 8 Uhr
spricht im Gasthof „Goldener Ring“
Schriftsteller Willy Ohm aus Halle
über den
Volksentscheid.
Ausübung gegen Fürstenteignung.

Palast-Theater
Freitag bis Montag — Abends 8 1/2 Uhr:
Ab heute Freitag, der schönste Film und der größte Erfolg während der jahrelangen Laufbahn einer Henry Porten ist unbestreitbar
Kammermusik.

Eine Komödie in 6 Akten nach Heinrich Heines
gleichnamigen Lustspiel. In der Hauptrolle Henry Porten. Wenn es für die Filmkunst zehn Gebote gebe, müßte auch eins und das letzte davon heißen: „Lache viel, damit Du lange lebst und es Dir wohlbegehe.“ Wer mit Henry Porten eines Ginzels ist, wird heute abend Kammermusik sehen und hören.
Außerdem: 1. Ein Lustspiel.
2. Bromie als Kinderfreund.
3. Im Lande der Fritjos-Sage (Norwegen). (Eine Reise von Nibelungen bis Stran).
Sonntags von jetzt ab 1. Vorstellung 5 Uhr, 2. Vorstellung 8 1/2 Uhr.
Trotz der bedeutenden Mehrkosten des Films keine erhöhten Preise.
Die Direktion.

Gasthof „Neue Welt“
Sonntag, den 20. Juni von abends 7 Uhr ab
Tanzmusik.
Freundlichst ladet ein
Julius Goppo.

Sonntag, den 20. Juni, 2 Uhr
Verbandsspiel
Boßwitz 08 I. — S.-C. Annaburg I.

Naundorf.
Sonntag, den 20. Juni, von 2 Uhr ab
Junglandbundfest
und Kranzreiten, Kegeln und
Preisschießen.
Anschließend im Krüger'schen Saale
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Kurbegian 12. April bis Oktober.
Bei Gicht, Ischias Rheumatis, Frauenleiden
seit über 30 Jahren hervorragend bewährt
Eisenmoorbad
Badschmiedeberg
Bez. Halle a. Saale
Bahn: Berlin - Wittenberg - Eilenburg - Leipzig
Herliche Waldgegend, großer Kurort mit
Vermögensgegenständen für Kongresse u. s. w.
Prospekt durch Magistrat - Badverwaltung / Freie Aerztewahl

Zur Ausführung von
Licht- u. Kraft-Anlagen
jeden Umfangs empfiehlt sich
G. Hammelmann, Elektromeister,
kongest. Installateur beim Ueberlandwerk Liebenwerda.
Mit Kosten-Anschlüssen und Informationen siehe
jederzeit zur Verfügung.

Das große Volksbegehren
ist ein Versicherungsschein durch den Fachmann
Kurt Reinhardt,
Torgau. Bahnhofstraße 7.
Allianz-Versicherungs-Konzern.

Einmündiger Beschluß der Kreisynode.
Die am 16. Juni in Annaburg tagende Synode des Kirchentages Bretin nimmt mit tiefstem Bedauern und seltener Enttäuschung davon Kenntnis, daß ein Geistlicher der evang. luth. Landeskirche, der Pfarrer Köhligke aus Proßen im Bereich des Kirchentages Bretin im Auftrag der Sozialdemokratischen Partei für die entgeltungslose Entzignung der deutschen Pfarren in öffentlichen Vorträgen wehrhaft auftritt. Er legt sich mit dieser Tätigkeit in Widerspruch zu der ausdrücklichen Mahnung des Evangelischen Kirchenrats vom 31. Mai an die Kirchengemeinden der altpreußischen Union. Die Synode hält es für oberste Pflicht eines Pfarrers, in diesen Zeiten Treue und Glauben in unserem Volke zu festeren und die Gemüter vor Verwirrung und Irreführung zu schützen. Sie ist überzeugt, daß Pfarrer Köhligke bei seinem Wirken diese oberste Pflicht in gefährlicher Weise mißachtet und verurteilt hiermit diese seine öffentliche Tätigkeit aus kirchlichen Gründen auf das allerhöchste.
Die Kreisynode des Kirchentages Bretin.

Zahn-Praxis Karl Kretschki
Holzdorferstr. 58 Fernsprecher 82
Behandlung v. Kassenmitgliedern

Radio-Anlagen
System „Telefunken“
werden sachgemäß ausgeführt durch:
Rich. Gansauge, Torgau,
Leipzigstraße 32.

Empfehle besonders preiswert:
Handtücher 0.45 u. 0.50 Mk.
Laken 0.75 Mk.
Bettbezüge, kariert 2.50 Mk.
Bettbezüge, mit Stiderei 3.00 Mk.
Bettlaken 2.50 u. 3.00 Mk.
Schlupfer 1.10 Mk.
Damenhemden 1.00 Mk.
Männerhemden (Coper) 2.80 Mk.
Sembdarbagent 0.65 Mk.
Sembdantuch 0.60 Mk.
Linen 0.80 Mk.
Einen großen Posten Schürzen besonders
billig empfiehlt
Willy. Freidant,
Umenstraße 25.

Fenster und Türen
zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
Wilhelm Runze.

Schulbedarfsartikel
Schreibhefte, Zeichenblocks, Schiefertafeln,
Griffel, Schwämme, Federkasten, Bleistift-
Federhalter, Stahlfedern, Farbstifte, Radier-
Gummi, Farbkästen, Tuschköpfe, Pinsel,
einzelne Farben u. a. m.
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiss.

Hobelwägen Scheuer-
leisten, Fußbodenlager
empfiehlt
Wilhelm Runze.

Möbelfuhren jeder Art
übernimmt unter Zuficherung sachgemäßer
Verpackung von Haus zu Haus oder zur
Bahn (Waggons oder Möbelwagen).
Bei Bedarf siehe mit Preisangeboten
jederzeit zur Verfügung.
Otto Scheibe, Bahnauflöser
Spezialiteur
Annaburg, Fernsprecher 15.

Von **Freitag** 5 billige Tage bis **Mittwoch**
Holz- und Bürstenwaren, Holzstoff,
Weißblech u. Verschiedenes.
Rich. Ganssch, Lutherstadt Wittenberg.
Spezialhaus für Luxus und Bedarf.

„Ach August, seitdem ich Dr. Thompsons Seifenpulver kenne, hab ich keine Angst mehr Dich zu heiraten.“

M. G. V. Montag 8 1/2 Uhr
Gejangstunde für Damen. Vollständig erschienen.
Col. Naundorf. Sonntag, d. 20. Juni
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Nilius.
Kaffee „Hag“
zu haben bei
J. G. Hollmigs Sohn.
Neue saure Gurken
Malta-Kartoffeln
la. Matjes-Heringe
empfiehlt
J. G. Fritzsche.
la. Sutzuder
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.
la. Eiderfettkäse
9 Pfd. = Mk. 6.— franko
Dampfkäsefabrik
Rendburg.
Früh gebrannte
Kaffee's
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rüchertanten Reizzwicken
empfiehlt S. Steinbeiß, empfiehlt S. Steinbeiß.

Nachruf.
Nach kurzem, schwerem Krankenlager infolge eines im Dienste erlittenen Unglücksfalles verschied am 14. Juni 1926 vormittags 6.30 Uhr der
Polizei-Unterwachtmeister
Max Winkler.
Wir verlieren mit ihm einen jederzeit pflicht-treuen Beamten und guten Kameraden und beklagen mit seinen Angehörigen, daß er in so jungem, blühendem Alter von nur 28 Jahren aus unserer Mitte scheiden mußte. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
2. Polizei-Hundertschaft der Schutzpolizei Wittenberg.
Schimmel, Polizei-Hauptmann.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres teuren Entschlafenen durch Wort und Schrift zu teil geworden ist, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Gleichzeitig danken wir für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Beigeführt, Herrn Pfarrer Prof. Reich für die Trostesworte am Grabe, sowie den Herren Borgelehten und Kollegen von der 2. Hundertschaft der Schutzpolizei Wittenberg für die dem Entschlafenen erwiesenen Ehrungen.
Die trauernde Familie
Hermann Winkler.
Annaburg, den 18. Juni 1926.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, insbesondere für die vielen Kranzspenden und das ehrende Beigeführt sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Besonders Dank auch Herrn Professor Resch für die trostreichen Worte am Grabe.
Im Namen aller Hinterbliebenen
August Linke.
Annaburg, den 18. Juni 1926.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Volkswirtschaft über Enteignung der Fürstenermögen.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß die Gemeinde Annaburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt ist: Der erste Stimmbezirk umfaßt: Aderstraße, Baberey, Belegstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofstraße, Hindenburgstraße, Lohausstraße, Markt, Schloß, Torauerstraße, Vorstraße, und Ulmenstraße. Wahlvorsteher ist Herr Schöffle Klobig und Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Jäger. Wahllokal: Gastwirtschaft Hermann Kase, Friedhofstraße 3. Der zweite Stimmbezirk umfaßt: Am Neugarten, Gertrudeshof, Goldorferstraße, Hofstraße, Sinterstraße, Mittelstraße, Mühlenstraße, Niederestraße, Planweg, Schweinergasse, Töpferstraße, Windmühlens und Zickertstraße. Wahlvorsteher ist Herr Schöffle Rietzdorf und Stellvertreter Herr Schöffle Eich. Wahllokal: Gasthof „Zum goldenen Ring“, Hintertor 24.

Die Wahl findet am Sonntag, den 20. Juni 1926, in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr statt.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und im Abstimmungsraum dem Stimmberechtigten ausgehändigt. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte die sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnende Vierfeld durchstreichet.

Annaburg, den 14. Juni 1926.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Notwendige Erkenntnis.

Von besonderer wirtschaftspolitischer Seite wird uns geschrieben:

Der einzige Erfolg des englischen Generalstreiks ist bisher ein starkes Ansteigen der Arbeitslosigkeit gewesen; kämpft doch die englische Industrie mit den größten Kohlenknappheitsgefahren, weil der Kohlenbergbau immer noch so gut wie völlig stillgelegt. Wenn die Arbeiterführer nun darüber flagen, daß seitens der Regierung gar nichts geschieht, um zu einer Lösung des Wirtswarfs zu kommen, so haben sie gewiß nicht unrecht. Aber es ist, der ja praktisch den Bergarbeiterstreik führt, droht mit einer revolutionären Erhebung, wenn die Regierung auf dem Wege der Gesetzgebung etwa eine Verlängerung der Arbeitszeit erzwängen wollte.

Geschehen ist ja auch nichts seit den ersten Maiagen, als der Generalstreik zum Ausbruch kam. Die Vorschläge, die vorher von der Robsonkommission gemacht wurden, sind aber jetzt wieder von Macdonald in einer Weise aufgenommen worden, in der er das Hauptgehindnis auf die dort vorgeschlagene organisatorische Vermittlung aller englischen Bergwerke, die Schöpfung einer Art von „Rat“ legte. In einer solchen „Konferenzmasse“ wird man aber doch sehr genau zu untersuchen haben, was denn nun eigentlich bewirkt hat, und ausfinden, was nur unter Verzicht auf alles, was wertlos ist, bei uns in Deutschland ist das schon vielfach durchgeführt unter starken wirtschaftlichen Schmerzen; die Engländer werden wohl zwischen Weg beschränken müssen und demzufolge an Bergwerken stilllegen, was unrentabel arbeitet, rentabel nicht gemacht werden kann. Ob dieses Werk nun vom Staat in die Hand genommen wird oder durch die Privatinitiative ge-

schieht, ist gleichgültig; aber höchste Zeit ist es, daß es überhaupt geschieht. Der Bericht der Robsonkommission hatte sich freilich grundsätzlich gegen die Weitergewährung von Subventionen an die Bergwerke ausgesprochen, trotzdem mindestens 75 v. S. dieser Bergwerke unrentabel sein würden, wenn sie den bisherigen Lohn unter Nichtberücksichtigung der Schichtzeit auch hinsichtlich bezahlten müßten, eine staatliche Unterstützung aber nicht erhielten.

Abgesehen könnte die Engländer nicht bloß von deutschen Kohlenbergbau in dieser Richtung viel lernen, sondern in einer noch viel deutlicheren Art von der deutschen Kalkindustrie. Ein soeben veröffentlichter Geschäftsbericht des sog. Burbach-Konzerns für 1925 illustriert die Vorgänge der letzten Jahre, die unter dem Einfluß der deutschen Kalkgesetzgebung erfolgten, in überaus drastischer Form; nicht weniger als 118 Kalköfen und acht Zementfabriken sind endgültig stillgelegt worden, weil sie minder rentabel waren oder mit Verlust arbeiteten. Von den übrigen 106 Schächten sind weitere 34 bis auf weiteres stillgelegt, werden aber unterhalten, um bei einer größeren Absatzsteigerung wieder in Betrieb genommen zu werden. Von den nun noch verbleibenden 72 Schächten ist aber eine Anzahl noch sog. Zwickelöfen, so daß nur rund 40 Schächte voll ausgenutzt werden und eine größere Rentabilität erzielen. Die auf diesen erfolgende Produktion ist aber verarmt, gestiegen, daß aus ihnen der Bedarf an Düngemitteln nicht nur voll gedeckt wurde, sondern daß eine Vermehrung des Absatzes im Jahre 1925 um volle 50 % erzielt wurde und außerdem noch erhebliche Maffen auf Lager gelegt werden konnten. Dabei steht der Kalkpreis etwa 25 % unter dem Preisstand von 1913. Man hat aber auch großes Gewicht auf die Neben- und Hilfsstoffe gelegt, wozu man im englischen Kohlenbergbau immer noch viel zu wenig denkt, die es aber bei uns mit ermöglicht hat, dem Zustand derart niedrige Preise für Kalk zu gewähren. Denn die schönen Zeiten, da Deutschland auf dem Weltmarkt das Kalimonopol besaß und nach Belieben die Preise diktieren konnte, sind ja durch den Verlust des Erlasses leider vorbei. Die deutsche Wirtschaft hat aber die Kraft besessen, aus all diesen wirtschaftlichen Veränderungen die notwendigen Folgerungen zu ziehen; solche Verschiebungen sind aber in der Weltkalkwirtschaft auch in ausgedehnter Weise eingetreten. England wird also genötigt sein, in größerer Beschleunigung dieser Umgestaltung Rechnung zu tragen.

Die deutsche Ausfuhr nach Rußland.

Tagung des Deutsch-russischen Vereins.

Der stellvertretende Volkskommissar für Handel, Fremdenverkehr, erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter: Die Weisung Wlados, sofort einen Teil der auf Grund der deutschen Garantien für Deutschland bestimmten Befestigungen an andere Länder zu vergeben, bezieht sich nur auf Befestigungen, die abgesehen von dem Einfuhrprogramm, auf Grund des deutschen 300-Millionen-Kredits bei Zahlung nach vier Jahren erteilt werden sollen. Die Haltung deutscher Banken und deutscher Industrieller, die in einigen Fällen bis zu 20 % auf die Normtarife in Rußland herabzusetzen, hat jedoch die Verwirklichung dieser Befestigungen aufgeschoben. Das Handelskommissariat weiß, daß nicht alle deutschen Industriellen die Haltung des deutschen Industriellenverbandes billigen, der Preisfremdung zufolge seinen Mitgliedern einen 10 %igen Preisaufschlag bei Befestigungen der Sowjetrepublik auf Grund des Garantiekredits anempfiehlt, denn es ist gelungen, einen kleinen Teil der Befestigungen zu ausweichenderen Bedingungen abzuschließen. Eine weitere Erteilung der für Deutschland bestimmten Befestigungen wird nur zu den Bedingungen erfolgen, die für die Verwendung des deutschen Garantiekredits festgelegt worden sind. Die übliche prozentmäßige Einfuhr aus Deutschland wird selbstverständlich durch die Weisung Wlados nicht berührt. Die Wirtschaftsliste Sowjetrußlands und die Kreditaktion der Reichsregierung für Sowjetrußland fanden im

Mittelpunkt von Tagungen, die der Deutsch-russische Verein unter Vorsitz von Kommerzienrat Michalek-Berlin abgehalten hat. In den vertraulichen Verhandlungen des Gesamtverbandes wurden eingehende Vorträge entgegengenommen aus denen sich ergab, daß die Frage der russischen Wirtschaft in der Zukunft immer wichtiger werden wird, während dagegen die russische Landwirtschaft, in Form der Bauernwirtschaft, eine ungewöhnlich fortschreitende Entwicklung aufweist. — In besonders schwieriger Lage befinden sich die Grundindustrie, die Kohlenindustrie sowie die metallurgische. Hier tritt der Verfall der technischen Ausrüstungen ganz außerordentlich stark in Erscheinung. In dieser Hinsicht gesehen, erheben sich dringende Fragen der deutsch-russischen Zusammenarbeit zum Zweck des Wiederaufbaus der russischen Industrie, an dem Deutschland bereitwillig und mit unbestreitbar größtem Entgegenkommen sich beteiligen will. Die von der Reichsregierung eingeleitete Kreditaktion ist ein berechtigtes Zeugnis dafür. Wenn nach der gegenseitigen Vereinbarung der Ausfallbürgschaft durch das Reich die Gesamtfinanzierung des 300-Millionen-Kredits noch nicht zustande gekommen ist, so kann das keinesfalls der deutschen Seite zur Last fallen. Der in der Öffentlichkeit viel besprochene alleinige Streitpunkt der feinen Differenz in den Provisionsfragen gewinnt zum wesentlichen Teil ein anderes Gesicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich für die Banken um eine Festlegung erheblicher Geldbeträge für die Dauer von bis zu 45 Jahren handelt. Die Banken selbst haben die Kreditverhandlungen sehr erheblich erschwert. Kommerzienrat Michalek wies darauf hin, daß die verschiedenen noch unkritischen Fragen beim Entgegenkommen beider Seiten baldigst erledigt sein könnten.

Lozales und Provinzielles.

Jessen. Für das kommende Winter-Semester werden an der Landwirtschaflichen Schule 2 Klassen gehalten werden. Eine Abteilung wird sich aus den vorjährigen Schülern zusammenlegen, während die 2 neu aufgenommenen Landwirtschafliche unterrichtet. Wie groß das Interesse und das Bedürfnis nach geistiger Nahrung in unserer Landwirtschaft ist, zeigen die jetzt schon vorliegenden Anmeldungen. So werden heute schon 86 Schüler genannt, damit würden beide Klassen derart gefüllt sein, daß die vorhandenen Räume nicht ausreichen und Stühle gestellt werden müssen. Zurückzuführen ist der gute Besuch auf die rege Arbeit des Leiters Herrn Doms, der es schnell verstanden hat, das Vertrauen der Landleute zu finden. Neben dieser Schultätigkeit ist auch eine Wirtschaftsbereitstellungsstelle der Landwirtschafstammer angegeschlossen, die kostenfrei allen Landwirten zur Verfügung steht. Diese Beratungsstelle hat ebenfalls gute Benutzung gefunden, so werden Bodenuntersuchungen vorgenommen, Beratungen über Düngungen und neuzeitliche Bearbeitung gegeben und desgleichen mehr. Es liegt an jedem Landwirt, sich dieser zu bedienen.

Dommitzsch, 14. Juni. Die Zahl der Bewerbungen für den freierwerbenden Bürgermeister beträgt 214. — Der anhaltende Regen macht sich in den Gärten an Ertröckern, die zum großen Teil verfaulen, und den Ästchen, die aufplagen und in Früchten übergehen, übel bemerkbar. Gleichzeitig treten große Mengen Schnecken und Frösche auf.

Wittenberg. Zu dem kürzlich berichteten Brandunglück ist noch zu erwähnen, daß der aus dem 3. Stockwerk abgesprungene Herberth Naumann verhältnismäßig sehr gut abgekommen ist. Nach der bisherigen Untersuchung war weder ein Anstoßbruch, noch eine ermittelte innere Verletzung festzustellen, obwohl er aus einer Höhe von 13 Metern auf die gepflasterte Straße gefallen ist. Der Vater Naumanns,

Auf schwankem Grund.

Roman von S. Abt.

25 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mit einem dumpfen Gefühl ging er zum Bau zu. Um so unrunder war Felix Ragmus. Er trat im Zimmer umher pfendend und singend. Jetzt wachte er, wie die fatale Geschichte ihm doch innerlich zugelegt hatte. Nun aber der Wolter klein beigegeben, waren alle Wollen verjagt und kein Himmel war wieder klar und blau. Wogu Ernst kamen mit leiner Sympathieangelt zu und Armen hatte. Darüber brauchte auch er sich keine Gedanken mehr zu machen. Wenn er's aber veranlaßt, daß der Janen von gestern auf heute in leinen Forderungen zu merkwürdig beiseiden geworden und geruhte, noch weiter Wolter bei ihm zu bleiben — Felix Ragmus hatte eine untrügliche Ahnung, daß die Ursache dieses Entschlusses im gleichen Hause wohnte, in dem er fast täglich aus ein ganz, und aus zwei schwärzen Augen in die Welt hineinblickte, Abblühen nach dem hat er das läche Wädel, um ihr so recht leine Dankbarkeit zu beweisen. Köhlen — das lenkte leine Gedanken zu Edith hin. Er hing dort mächtig fest. Sonst waren leine Verliebten immer bald in ein beruhigteres Stadium übergegangen, jetzt war's umgekehrt. Wenigstens zeitweise. Gestern und heute zum Beispiel war er ganz auf der Höhe bräutigamlicher Empfindungen und voll röhlicher Gedanken lebete er sich zum Ausgehen an. „Ich bin ganz allein zu Hause“, waren Ediths erste Worte, als sie ihm selber die Tür öffnete. Er lag ihr in die Augen. „Seht das, ich soll lieber wieder gehen?“ „Sie lagte nicht ja und nicht nein, da zog er sie vorwärts, zum Wohnzimmer hmüber. „Enchlich einmal mit dir allein. Gerade danach hatte ich Schmuht.“ „Du auch!“ Es leuchtete glücklich auf in ihrem Bild. Ihre Hände drückten sich fester in die leinen.

„Ganz gewiß Schach. Wenn das Herz voll ist, dem geht der Mund über, und dabei sind denn doch manchmal die Zuhauer zu viel.“ Seine Lippen lüchelten die ihren. Doch ihr Kopf bog sich zur Seite. „So meinte ich's nicht, lagte er leine. „Ich mein's aber ja. Du Edithchen, ich bin doch richtig in dich verliebt, und ich wollte, wir wären erst Mann und Frau.“ „Ich wüßte es auch.“ Er wollte aufstehen über ihr bedingungsloses Zustimmung, doch sie redete in einem stillen Ton, den Bild vor sich hinaus gerichtet. „So wirklich ganz eins zum andern gehörend, werden doch wohl erst Mann und Frau. Wir sind jetzt seit fünf Monaten verlobt, lehen uns demade jeden Tag und sind uns doch eigentlich kaum viel näher gerückt als in der Stunde, wo wir uns zu einander fanden.“ „Oho! Nicht näher gerückt?“ Er prekte sie fester an sich. „Fühlst du dich etwa noch nicht zu mir gehörend?“ „Ich fühle es schon, aber —“ „Jetzt hielt er sich die Ohren zu. „Du — nicht wieder jeleunenweihen. Sonst triegst du nicht, was ich dir mitgebracht habe.“ „Was hast du mir denn mitgebracht?“ fragte sie lächelnd. „Erl sag mal: „Bitte, bitte!“ „Bitte — bitte!“ sagte sie und fattete die Hände wie ein Kind. Er hob ihr etwas zwischen die geschlossenen Finger. Eine leine goldene Brosche in Form einer ästerlichen Wädel, darin eine schimmernde Perle lag. „Sie isten ganz ausnehmlos vor Glüd.“ „Felix — daß du gerade das dir ausgesucht hast! Ich weiß ja, wie du es mein.“ „Wie mein ich's denn?“ hätte er beinahe gefragt, da ging ihm ein Licht auf, welche symbolische Bedeutung sie seinem Geschenk zugrunde legte, das doch nichts weiter war, als ein Augenblüdensinnfall, weil ihm das hübsche Ding in einer Anslage gefallen hatte. Erinnerungslänge: „Und manche lächne Perle in leiner Tiefe ruht“ — die

Tiefe aber, der Verleihenreim aus lauterem Golde: lein Herz!“ Er mußte an sich halten, daß er nicht lächte. Der Gedanke mit leiner poetischen Überblühungsgeleit erschien ihm in Anwendung auf sich selber wie ein Witz. Aber er sah ihm mit so glaudenswerten Augen an, daß er ihr in das Ohr hineinflüsterle: „Wie du mich verkehrt.“ Sie drängte sich an leine Brust. „Ja, ich versteh dich! Viel besser, als du dich mandmal selbst verstehst. Tausendfach lehe ich in dich hinein. Die wahren Argusaugen hat nur die Liebe.“ „Andere behaupten, die Liebe mache blind.“ sagte er. Leidenschaftlich schüttelte sie den Kopf. „Das ist nicht wahr! Blind bin ich gewesen, und habe gefehlet, che ich mußte, was Liebe war. Nun bin ich aufgewacht und lehe.“ „Und bist dir ganz sicher, daß ich nicht nur so ein Versehen von dir bin?“ „Ich bin mir ganz sicher, Felix.“ Da hatte sie ihn wieder einmal an der Stelle fest, an der ihn zuvor noch lein anderer gefast. Er prekte ihre Hand in der leinen. „Weiß's auch!“ Draußen war jemand in den Korridor eingetreten, die Stubentür tat sich auf, Rudolf Dablinger kam ins Zimmer herein und rief überdast: „Ei lehe da, Felix. Schleicht sich der Fruch in den Bau, wenn das Kühen unbemacht! Tag mein Junge.“ Lagend schüttelte er Ragmus die Sand. Dann klopfte er Edith auf die Wangen, die glühend rot geworden waren. „Was für ein Farbenlurax, leine. Schlaufopf, also darum hast du nicht mit Mama ausgehen wollen.“ Er lächte wieder, drückte Felix in einen der Sessel nieder, lekte sich ihm gegenüber und lagte dann, zu Edith gewandt: „Widdest du nicht Kaffe besorgen lassen, Rind?“ (Fortsetzung folgt.)

dem während der ersten Tage das Sehevermögen geschwunden war, befindet sich ebenfalls auf dem Wege der Besserung. **Mühlberg, 14. Juni.** Hiesige Fischer fingen am Sonnabend im Safen einen Wiber. Auf die sofort an zukünftige Stelle erhaltene Meldung hin kam ein Beamter des Provinzial-Museums für Natur- und Heimatkunde hieher, um das seltene Tier nach Berlin zu beschaffen.

Salle, 14. Juni. In den hiesigen Volksschulen haben am letzten Sonntag die Wahlen zum Elternrat stattgefunden. Das Ergebnis bedeutet einen überlegenen Sieg der christlich-umpolitischen Listen, die im ganzen 260 Sitze erhielten. Demgegenüber ist die Zahl von 24 weltlichen Sitzen völlig bedeutungslos. Selbst wenn man dazu noch die 16 Elternräte nimmt, die an den beiden weltlichen Schulen gewählt wurden, so ist das Verhältnis 260 : 40; mit anderen Worten: 87,67 Prozent aller Stimmen sind den christlich-umpolitischen Listen zugute gekommen, 1924 waren es nur 84 Prozent, 1922 nur 51,5 Prozent. In der Entwicklung der letzten 4 Jahre kommt also ein zusehendes Erklären der eoangelischen Elternbewegung zum Ausdruck.

Sangerhausen, 13. Juni. Am hiesigen Rotarium Deutscher Polenfreunde blühen jetzt etwa 100.000 Rosen in 7000 Sorten. Der hiesige Wldrosenpark ist mit 400 verschiedenen Wldrosen aus allen Erdteilen der größte Deutschlands. Er ist zugleich reich an Bäumen, Sträuchern und Stauden verschiedenster Herkunft.

Hanno (Kr. Genu). Mit großen Schritten geht das Dorf Hanno seiner Auflösung entgegen. Nachdem schon vor längerer Zeit ein Teil des Dorfes verkauft worden ist, fand dieser Tage eine öffentliche Versteigerung der bereits geräumten Häuser statt. Schon von 50 Mk. an konnte man ein Haus erwerben, das über mehrere Familien Wohnung gegeben hat. Selbst zu diesem niedrigen Preise fand sich kein Käufer. Der Käufer wurde von der Nie Bergbau A.G. zur Bedingung gemacht, daß der Abkaufer der Häuser bis zum 15. Juli vollständig sein muß, weil bis dahin der Bagger sich schon bis zu den Häusern vorgearbeitet haben wird.

Zugtelefonie. Nachdem nunmehr sämtliche D-Jüge der Strecke Berlin-Hamburg mit Zugtelefonie ausgerüstet worden sind und Erfahrungen über den Bau und Betrieb vorliegen, werden auch die Arbeiter auf der Strecke Berlin-München wieder aufgenommen. Die Schwierigkeiten, die auf der Strecke Berlin-Hamburg zu überwinden waren, bestanden in der Hauptsache darin, daß es notwendig wurde, zeitweise gleichzeitig von 4 Zügen aus ohne gegenseitige Störung zu senden und zu empfangen. Diese Frage ist jetzt als gelöst zu betrachten. Die neuen technischen Fragen, die auf der Strecke Berlin-München von der Zugtelefonie zu lösen sind, erstrecken sich u. a. auf die Umfächelung des Einflusses der Hochspannung auf die in elektrifizierten Streckenteilen, vor allem auf Bahnhöfe Bitterfeld. Von den Erfahrungen, die es abhängen, ob danach auch auf der Strecke Bitterfeld-Leipzig Zugtelefonie eingerichtet werden kann. Mit der Inbetriebnahme der Zugtelefonie auf der Strecke Berlin-München werden auf jeden Fall auch die benachbarten Gebiete, insbesondere die Stadt Leipzig in die Zugtelefonie einbezogen werden. Es ist zu hoffen, daß, wenn sich nicht noch unerwartete Schwierigkeiten einstellen, am Ende dieses Jahres das erste Zugpaar der Strecke Berlin-München mit Zugtelefonie ausgerüstet sein wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Ankunft der deutschen Turner in Amerika. Die Amerika-Reise der Deutschen Turnerschaft ist, als neun hervorragenden Turnern und dem ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft zusammengesetzt ist, hat New York nunmehr wohlbehalten erreicht. Der New Yorker Turnverein sowie ein Vertreter des deutschen Konsulats begrüßten die Reize aus herzlichster Weis und breit sind die deutschen

Turner der Gegenstand regsten Interesses und freudigster Anteilnahme. Vor allem die amerikanische Presse bemühte sich eifrig um die Reize, die in verschiedenen größeren Städten der Vereinigten Staaten, u. a. beim Deutschen Tag in Chicago am 13. Juni, deutsches Turnen zeigten und sich an den Wettkämpfen beim Bundesturnfest des amerikanischen Turnerbundes in Louisville beteiligen wird. Der Sprecher des amerikanischen Turnerbundes, Seibel, wird die Reize begleiten.

Sp. Deutsche Schwimmvereine 1926. Die vom Deutschen Schwimmverband in Erfurt durchgeführten Schwimmwettbewerbe unter Teilnahme zahlreicher hervorragender Schwimmer des Bundes wie auch der Deutschen Turnerschaft brachten dem Frankfurter Schwimmverein einen glänzenden dreifachen Erfolg, da Gasmitt sowohl die Florett- als auch die Säbel- und Degenwettkämpfe gewann.

Sp. Rührl. deutscher Fußballmeister 1926/27. Das Entscheidungsspiel im Frankfurter Stadion um die Meisterschaft 1926/27 des Deutschen Fußballbundes hatte wohl 40.000 Zuschauer angezogen. Berlins Vertreter, Bertha-BSC., war wenig glücklich. Nach anfänglicher Überlegenheit ließ die Mannschaft später immer mehr nach, so daß die Spielvereinigung Rührl. einen sicheren 4:1-Sieg errang. Halbzeit 3:1.

N. Motorradklubmeisterschaft. Auf der Berliner Avus siegte am 13. Juni im Kampf um die deutsche Klubmeisterschaft im Motorradfahren der Motorradklub Rührl. Berlin mit 23 Punkten vor Motorradklub Zettin mit 33 Punkten und Motorradklub Hamburg mit 38 Punkten.

N. Sattel gewinnt die „Hundert“. Auf der kleinen Dreipolier Waldrennbahn siegte am Sonntag der deutsche Meisterfahrer Sattel in der klassischen Prüfung „Die Hundert“ vor Wittig, Banderhaußel und van Nuffelsfeld.

N. Räderbortag in der Gesele. Am 13. Juni fand in der Großen Ausstellung Düsseldorf (Gesele) ein Räderbortag im Reichsstadion-Gelände statt, den Westdeutschland glatt gewann. Von acht Kämpfen blieben die Deutschen in sieben erfolgreich.

N. Leichtathletik. Anlässlich der Schweizerischen Hochschullehrerwettkämpfe zeigten deutsche Leichtathleten in Zürich, wo sie mit großem Erfolg an dem Start gingen. Der Berliner Maltz siegte in den 100 und 200 Metern in 10,9 und 22,5 Sekunden. Der Stuttgarter Schaufele tat sich in den Würfungen hervor und siegte in mehreren Wettbewerben. In Hamburg und Magdeburg fanden internationale Hochschullehrerwettkämpfe statt, an denen zum Teil erstklassige Leistungen vollbracht wurden. So teilten sich in Magdeburg Widmer und Schüller in die Ehren des Tages, indem der Magdeburger die 100 Meter in 10,9 und der Krefelder die 200 Meter in 22,3 gewann. In Hamburg siegte Beller-Zettin im 400-Meter-Lauf überlegen in 50 Sekunden und der Berliner G.C. in der 4 x 100-Meter-Staffel in 44 Sekunden.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der frühere Selbstverordnende Stadterbverordnetenbesitzer von Berlin, Wilhelm Gerike, den man wegen seiner Verdienste um den Ausbau des Stadtteils Moabit den ungetreuen „König von Moabit“ nannte, ist den Verleumdungen, die er bei einem Straßengespräch mitteilen konnte, erlegen. Berlin. In einem hiesigen Gastwirtschaft wurde ein bestimmter Ausländer vom Wirt erschossen. Der Gastwirt behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Genau. Ein Boot, in dem zwei junge Leute über den Waber zu fahren suchten, kenterte in den Wäldern. Beide Insassen des Bootes ertranken.

München. Gegen die seit einigen Tagen schädlichen Landtagsabgeordneten S. Schlaffer und G. B. ist vom Oberreichsanwalt Haftbefehl erlassen worden.

Basel. Zwischen Basler und Baden-Dos sind die beiden letzten Wägen des Berlin-Südler Schnellzuges entgleist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Antwerpen. Auf der Schelde taumt ein japanischer Dampfer, der kurz vor Japan Ladung an Bord genommen hatte. Die Mannschaft konnte gerettet werden. **Remmer.** In So. L. u. a. b., der bekannten Filmstadt bei Los Angeles, sind zurzeit 22.000 Kinofantasten und Kinobesucher arbeitslos.

Dahlinger antwortete zuerst, zuckte mit den Schultern. „Die Gehilfin“ läßt sich nicht in ein paar Worten auseinandersetzen. Eine knifflige Rechtsfrage — u. u. wird doch nicht begreifen —

„Gib's denn auch Rechtsfragen, die so schwierig sind, daß sie einer nicht begreifen? Nach meiner Ansicht müßte der Begriff von Recht und Unrecht so einfach sein, wie zwei mal zwei vier ist.“

„Zawohl!“ Und zwei und drei ist fünf und sechs von fünf geht nicht, muß ich eins dazugeben. Bora ist aber vorwärtsüber ein paar mehr und die Gesamtzahl geht nachher doch in die Brüche, dann ist das ein Rechenzettel mit erschwerenden Umständen,“ sagte Felix Rahmus, schnippte mit den Fingern und Dahlinger lächelte Besfall dazu.

„Bravo, vorzüglich, ganz vorzüglich!“ sagte Edith und sah den Verlobten unruhig an.

„Hör mal, du —“ Er brach ab, der Tochter Bild, der sich zu ihm aufschlug, schien ihn zu verwirren, er fuhr sich über die Stirn.

„Ja — Was hatte er ihr eigentlich sagen wollen? Daß sie sich nicht wieder in so beschämlich barmherzigen Nebenarten über Recht und Unrecht ergehen sollte — daß sie fünfzig in den Mund halten sollte wenn — wenn — Mit ei. r. Schulterbewegung drehte er sich von ihr ab und schritt zur Seitentür hinüber.

„Du kommst mir den Kaffee auf mein Zimmer bringen.“

Als Edith dem Vater mit der gefüllten Tasse nachkam, fand er in seinem Zimmer am Schreibtisch und sah die eingelaufenen Postkisten durch.

„Müdigkeit du lohnst noch etwas?“ fragte sie, als sie den Kaffee vor ihm niedergelagert.

„Nein, nein, schon gut.“ Es klang ungeduldig, gereizt.

Sie ging zur Tür zurück und sah von der her noch, wie der Vater die empfangenen Postkisten mit heftiger Gebärde in ein offenes Fach des Schreibtisches hineinwarf. Rechnungen waren es gemessen das hatte sie gesehen.

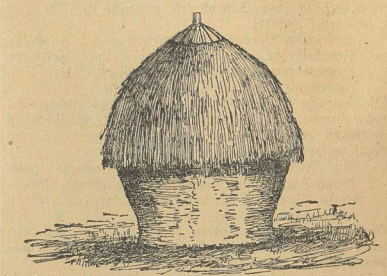
In der Wohnstube setzte sie sich an das Fenster und harzte durch die Scheiben. Nach einer Weile strich ein unklares Empfinden an ihr hin, als ob da draußen irgend etwas Ungewöhnliches vor sich ginge. Sie bog die Stirn gegen das Glas. Ach — es schneite ja. Die ersten Flöden gingen nieder. Darum war ihr wohl auch so kalt. Sie blickte die Schultern ein und wie zuvor, in irgend etwas Leeres. Harzte sie jetzt in das wirbelnde Spiel der weißen Winterboten. Und dabei dachte sie mit abwesenden Sinnen: Was hatte Felix gesagt, daß er sie so seltsam angesehen — so kalt feindlich —

(Fortsetzung folgt.)

Land- und Hauswirtschaftliches

Das Ausdiemen des Getreides.

Ist die Getreideernte über Erwarten reichlich ausgefallen oder reicht aus sonst einem Grunde der Speicherraum der Scheunen nicht aus, oder hat man in der Ernte bei weiten Wegen keine Zeit, alles unter Dach zu fahren, so werden nach alter Gewohnheit Mieten geletzt. (Statt Mieten sagt man je nach der Gegend auch Schaber, Diemen, Diemen, Feimen, Trifien, Berge usw.) So ver-



schiedenartig wie die Rassen sind auch die Formen und ist die Art des Aufbaues einer solchen Anlage. Dem geübten Arbeiter geht das Diemengehen von der Hand, als ob es gar keine Kunst wäre. Der unfundierte Anfänger aber kann sein Unvermögen erleben, schon bei der Berechnung der Breite der aufzustehenden Dieme, wo dann leicht, wenn man die Sache nicht versteht, ein „Gerischen“ herauskommt, wie bei Fritz Reuters unsterblichem Fritz Iddelzig, oder es wird ein Schlot, der in den Himmel wachsen will, und wenn schon die Form richtig herausgebracht ist, so hält nachher das funktionslose Gebäude nicht, sondern sackt in sich zusammen, oder der Sturm zerhaut die Dieme oder sie kippt auf die Seite, oder, was das schlimmste ist, sie scheint ganz schön zu halten, nachher zeigt sich aber, daß sie den Regen durchgelassen hat und der Futal ist verborben. Das richtige Sehen einer Dieme gehört aber auch zu den Dingen, die man nicht aus Büchern und Zeitungen lernen kann, sondern nur bei der Arbeit unter geübter Leitung.

Als Deutschland sich zu einem hochentwickelten Lande zu entwickeln begann, gab es Leute, die glaubten, die Diemen würden nun bald einer vergangenen Stufe der Landwirtschaft angehören, da überall genügend Scheunräume gebaut werden konnten. Heute rechnen wir wieder anders und in diesem Falle vielleicht richtiger. Wichtig angelegte Diemen sind trotz des Verfalls an Deckkraft, an Strohverlust und Mäusefraß, wenn man sie nicht zu lange stehen läßt, noch als Diemen zu betrachten, die einen großen Teil des Jahres nicht richtig ausgenutzt werden. Bei uns ist es in den meisten Gegenden üblich, die Scheubeladungen unmittelbar auf die Erde aufzuheben, nur daß man dafür einen trockenen Erdboden sucht und ihn mit einer Lage Stroh überdeckt. In England dagegen, wo ebenfalls trotz aller Modernisierung der Landwirtschaft das „erprobteste“ Diemenleben noch nicht aus der Übung geraten ist, sondern wo man im Gegenteil die funktionslose, in ganz Großbritannien übliche Form ausgebildet hat, welche unsere erste Abbildung zeigt, gibt man den Diemen ein niedriges eiförmiges Untergerüst, auch auf im allgemeinen trockenen Boden. Diese zerlegbaren Gerüste, welche die englische Eigenindustrie nach feststehenden Größen und Mustern liefert, werden auf dem Felde zusammenge-schraubt und dienen als Schutz sowohl gegen die auch auf scheinbar trockenen Böden oft aufsteigenden Erdbüden als auch gegen den Mäusefraß. Letzteren Zweck erfüllen sie allerdings schlecht, wenn sie, wie auf unserer Abbildung, so niedrig sind, daß man sie aus der Entfernung gar nicht sieht, und wenn das Stroh so tief auf die Erde herabhängt, daß es als Seitenanker geliebten Feldmäusen geradezu als Strichfeuer dient.

Auf schwankem Grund.

Roman von S. H. H.

26 Fortsetzung. (Nach „u. s. v.“)

Mit geklemmtem Kopf ging sie hinaus. Warum mußte der Feiertagsabend, der um sie und Felix geschwebt, so bald schon wieder zerfallen sein!

Als sie nach einer Weile zurückkam, waren Rahmus und Dahlinger im eifrigsten Gespräch. Sie schielten nicht auf Edith, waren ganz von dem Thema ausgefüllt, über das sie sich unterhielten.

„Und diese unglückliche Dummheit bei der ganzen Geschichte!“ rief Rahmus. „Wäre er schlauser zu Werke gegangen, so hätte er den ganzen Profit längst in der Tasche gehabt, hatt er nun selber der Reingelegte ist und noch obendrein für die anderen die Suppe mit ausessen muß.“

„Ja, edlig sieht's aus für ihn,“ nickte Dahlinger, „und ein paar Jahre sind ihm wohl sicher. Fortgeleitet Betrag durch wesentlich falsche Angaben — wer will ihm das wohl so genau beweisen, ob er nicht im guten Glauben — oder doch wenigstens — wenn sie jeden gleich als Betrüger festzulegen wollten, bloß weil er vielleicht die Tatsachen etwas heller aufklärt, als sie möglicherweise sind.“ Rahmus war ganz erregt.

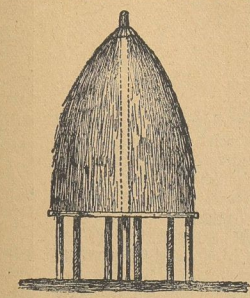
„Ja freilich,“ stimmte Dahlinger ebenfalls sehr lebhaft bei, „man muß nicht von vornherein zu rigoros urteilen und der arme Kerl kann einem leid tun.“

„Wovon spricht Ihr denn? Und welcher Betrüger ist kein Betrüger?“

Edith war zum Tisch hinübergegangen, an dem die beiden saßen. Sie sah zu einem nach anderen und ein drängendes Verlangen war in ihr zu wissen, worüber man nach der Meinung von Vater und Bräutigam nicht so rigoros urteilen dürfte.

Die Köpfe der zwei fuhren nach ihr herin. Etwas Seftiges, das ihre Frage zurückließ, war in einem jeden Bild.

Eine Dieme, die über den Winterbeginn draußen stehenbleibt, ist eine wahre Goldgrube für allerhand Ungeziefer, vor allem wird man überaus reich sein, was für eine Menge verschiedenartiger Insekten sich da zusammenfinden. (Wander, Käfer und Stäbe, auch den braven Ägel) hinter sich her, und wenn man Glück hat, findet man einen ganzen zoologischen Garten beisammen, wenn wo der Käse haust, da trägt er seine Nahrung (durch Biene geliebte Frösche, Eidechsen usw.) zusammen. Unmöglich ist daher ein Mäuschlein, der gleich nach Errichtung der Dieme durch einen einsam um diese gezeigten Franggraben angelegt wird. In diesen werden einzelne Franggraben kreuzförmig eingegraben, in welche die im Franggraben herumspinnenden Mäuse hineinfließen. Der Franggraben wird natürlich öfter nachgesehen und insand gehalten werden.



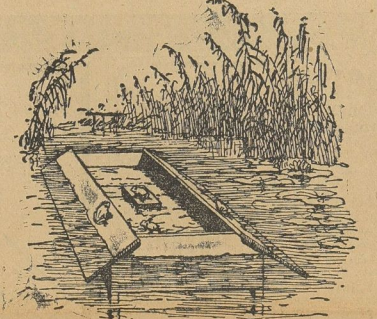
Unsere zweite Abbildung zeigt die Art der Mieten, wie sie meist für Heu, oft aber auch für ungedroschenes Getreide und für auf dem Felde ausgedroschenes Stroh namentlich in den Niedrigungsgebieten Deutschlands allgemein üblich ist, wenn auch wieder in verschiedenen Formen. Da hier nicht nur mit feuchter Masse, sondern auch in manchen Gegenden mit Scherheit auf überflutungsunfähiger Erde Mieten geerntet werden, und da manchmal das Heu oder Stroh erst nach Eintritt dieser Überflutungen im Winter über das Eis mit Schlitten abgefahren wird, so ist es hier allgemein üblich, die Dieme mindestens auf eine Unterlage von Weisig oder in den Hochwasser- und Stumpfgebieten auf ein je nach Bedarf hohes Gefälle, in manchen Gegenden „Stütz“ genannt, zu setzen. Auch das richtige Aufstellen der Mieten erfordert Erfahrung und Sorgfalt, wenigstens bei uns. Im Nordamerika wo die Landwirtschaft viel mehr als wir mit gänglich ungelerten Saisonarbeitern rechnen muß, die keine Ahnung von landwirtschaftlichen Handgriffen haben, hat man besondere Diemenformalinen erfunden, die auch der Ungeübte bedienen kann. Das Heu oder Stroh wird dort einfach auf einen großen Vetterstoß gehäuft, bis darauf nichts mehr Platz hat. Dann wird die Maschine durch eine Vorrichtung in Bewegung gesetzt und einen Augenblick später steht die fertige Miete, jedesmal von ganz genau der gleichen Größe, aufgerichtet da. Allerdings brauchen diese Mieten nicht lange zu halten, da bald darauf eine neue Maschine angefahren kommt, die das aufgeschleppte Heu zu Ballen zum Transport und Versand preßt.

Eine Froschfalle.

Während die Frösche einerseits zu unseren nützlichsten Tieren gehören und durch ihre eifrige und geradezu unersättliche Ungeziefervertilgung zu den besten Freunden des Landwirts zählen, gibt es doch Fälle, wo ihre Vermehrung geahrt werden muß, und da manchmal im Frühjahr, wenn sie ihre lärmenden Konzerte in den Gewässern anfangen, für die umwohnenden Menschen untraglich werden. Nicht nur in der Nähe von Sanatorien und Krankenhäusern hat man in neuerer Zeit Maßregeln unternommen müssen, um die Frösche zu verbannen, sondern schon aus dem Mittelalter, wo die Menschen beinahe fast nur durch die Frösche gequält haben sollen, sind Fälle bekannt, wo es gewissen Familien oder den Besitzern bestimmter Güter zur Auflage gemacht war, unter den Fröschen der umliegenden Gewässer Ordnung zu halten, d. h., deren Überhandnehmen zu verhindern. In Fischzuchtgewässern aber darf der grüne Wasserfrosch nur in

sehr geringer Zahl gebuldet werden, denn hier ist er ein arger Schädling und richtet sehr empfindliche Verheerungen unter der jungen Brut an. Hier muß er also entfernt werden. Der Fang von Fröschen wird in Frankreich, Preußen, Holland, am Rhein und überall da, wo die Frösche ein beliebtes Nahrungsmittel sind, mit der Angel betrieben und ist sehr einfach. Der Angler, der sich hinter Büschen verborgen und so aufstellt, daß sein Schatten nicht auf das Wasser fällt, läßt an einer langen Schnur ohne Hloht an einem mittelgroßen Hasen ein Zipselchen feuerroten Leinwand über das Wasser und seine Gewässer tanzen. Wenn die Frösche einigermassen bekräftigt sind, und das sind sie im Gegenfall zu den Fischen, denen der Angler nachstellt, betraue immer, so zählt der Angler oft in einer einzigen halben Stunde seine Beute nach Dutzenden. Er kann oft genau saum einen Frosch in den Sammelkorb fischen, da meist schon wieder der nächste. Aber das Verfahren ist grausam, da der Frosch den Samen und die Junge der gefangenen Tiere schwer verliert. Also kommt diese Fangart wohl nur dort in Betracht, wo die Tiere zur Gewinnung der Samen sofort getötet werden.

Empfehlenswerter und übrigens auch ergiebiger ist die Aufstellung einer Froschfalle der Art, wie sie unsere Abbildung zeigt. Sie besteht aus einer genügend geräumigen Kiste, deren Boden man mit Wehr mit zäheren Leinwand versehen hat, damit das Wasser eindringen kann. Die Wände der Kiste müssen etwa handlang über den Wasserpiegel hinausragen. So wird die Kiste entweder schwimmend verankert oder mit ein paar untergenagelten Latzen als Beine versehen auf den Leichgrund aufgestellt. Über die Wände der Kiste hinüber führen schräg anliegende Bretter aus dem Wasser heraus. Auch an der Vorderseite, wo das betreffende Tier aus unserer Zeichnung der größeren Deutlichkeit halber weggelassen ist. In die Kiste legt man ein schwimmendes Stück Wehr, damit die gefangenen Frösche, welche an den Wänden nicht emporklimmen können, eine Gelegenheit zum Ausruhen haben. Nun ist es nur noch nötig, daß man einen männlichen Frosch fängt und als „Lodogel“ in die Falle setzt. Man sucht sich hierzu einen besonders stimm-



gehaltigen aus, desto größer wird nachher der Erfolg sein. Durch das Quarren und Quaden dieses Frosches herbetragener, kommen nun besonders während der Nacht die übrigen Frösche in Schwarm in die Falle gelockert. Nur diese Weise ist es tatsächlich möglich, wie wiederholt von Zeichnern ausprobiert worden ist, ein Gewässer in ganz kurzer Zeit von Fröschen zu befreien.

Für die gefangenen Tiere gibt es auch dort, wo das Essen von Froschfleisch nicht üblich ist, sondern eher ein Gefühl des Grauens erregt, mancherlei Verwendungsmöglichkeiten, abgesehen davon, daß man die Tiere auch als Entenbesäfter, Fischfutter usw. verarbeiten kann. Die Frösche werden von gewissen wissenschaftlichen Instituten und von besonderen Händlern aufgekauft, um für wissenschaftliche Zwecke oder zur Fütterung anderer Tiere gebraucht zu werden. Unter Umständen wird es sich empfehlen, die ganze Gesellschaft der Gefangenen unver-

seht aus dem Bereiche, wo sie lästig werden, zu entfernen und sie in einer anderen Gegend, wo sie in Viehwirtschaften und Gärten keinen Schaden, sondern nur Nutzen stiften können, wieder in Freiheit zu setzen.

Das Rühren der Gülle.

In der Schweiz ist es in neuerer Zeit üblich geworden, die Gülle (Sauche) durch besondere Rührwerke immer und immer wieder umzurühren. Man hat besondere Anlagen gebaut, die mit elektrischer Kraft getrieben werden, und man versucht, diese Rührwerke, die in Deutschland selbst sehr große Betriebe nicht besitzen, als einen neuzeitlichen Fortschritt bei den kleinsten Landwirten einzubürgern. Jetzt wendet sich die Schweizer Landwirtschaftliche Anstalt in Bern gegen diese Überreibungen und schreibt: „Der Zweck des Rührens unmittelbar vor dem Ausbringen der Gülle ist klar. Man erstrebt die mächtige Durchmischung der Flüssigen und festen Bestandteile. (Dazu braucht man aber keine kostspieligen Anlagen, die mehr kosten als ein kleiner Stallbau.) Anders verhält es sich beim periodischen Rühren der Gülle während deren Lagerung. Eine Umfrage bei einer größeren Reihe landwirtschaftlicher Betriebe hat ergeben, daß in der Mehrzahl der Fälle durch dieses Rühren die Gülle eine raschere Vergärung angedreht wird. Nun ist aber dem Sachmann bekannt, daß die Vergärung der Gülle innerhalb ganz kurzer Zeit erfolgt und daher eine künstliche Förderung nicht nötig ist. Ein praktischer Versuch hat dies bestätigt und die näheren Verhältnisse klargelegt. Es erhebt sich noch die Frage, ob durch das häufige Rühren und daher Durchfließen der Gülle nicht auch ein Verlust an Stickstoff eintreten kann. Wir können also keinen Grund, auf den gestützt wird, daß periodisches Rühren der Gülle zwecks Vergärungsbeschleunigung anraten können. Vielmehr treten Bedenken wegen etwaiger Verluste und unnötigen Energieverbrauch auf.“

Das möge man sich auch bei uns gesagt sein lassen, namentlich in Süddeutschland, wo einige Schweizer Firmen bereits Klamm für ihre leeren und überflüssigen Rührwerke zu machen beginnen.

Des Landwirts Merkbuch.

Samenbau als Vorbedingung der Grünlandbewegung. Soll die Grünlandbewegung den Erfolg haben, den wir ihr so sehr wünschen müssen, so ergibt sich die Vorfrage: In wie weit sind die notwendigen Stroh- und Grasflächen zu bauen? Sie wird von einem Sachmann der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sehr beruhigend wie folgt beantwortet: Hierbei müssen wir von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß es sich um außerordentlich kleine Samen handelt, daß also geringe Mäntelungen erforderlich sind, die noch verringert werden könnten, wenn wir wie bei dem Getreide befruchteter Saatgut verwenden würden. Schon nach ein bis zwei Jahren würden die Samen die größten Teile der Grasflächen wäre gleich unbrauchbar, wenn wir sie in großen Mengen als Kulturpflanzen säuen, also feiner hohen Befruchtung entsprechend säuen würden. Schon nach ein paar Vermehrungsgenerationen dürfte es möglich sein, ein verhältnismäßig unbedeutendes Flächen Samen zu gewinnen, womit ganz Deutschland eingedeckt werden könnte. In den neueren Vorträgen des einheimischen Samenbauers tritt sogar die Auffassung immer mehr in den Vordergrund, daß in nicht allzuweiter Zeit ein Überfluß an gewissen Samenarten eintreten wird, wie er z. B. beim Runkelrübe, beim Schafschwanz bereits besteht und beim Rapsarten und beim Zimmet folgen wird. Die Vorbedingung wird also auf die Dauer keine Schwierigkeit machen.

Unvermutete Ereignisse

Wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Hüthet sich es, daran zu denken! Ein Konto bei der Girokassa entbehrt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

14-G) Girokassa der Gemeindeparkasse Annaburg

Auf schwamem Grund.

Roman von S. H. B.

27 Fortsetzung. (Wachdruck 1899 en.) Ein paar Tage später war alles eingetroffen. Auf der Baukante lief Felix Rahmus fluchend hin und her. Das lief ja gerade noch, daß auszurechnen in diesem Jahr volle drei Wochen vor Weihnachten schon der Winter kam. Jetzt, wo die Arbeit mit verdoppelter Eile hätte vor sich gehen müssen. Damit, wenigstens was die Zeit betraf, etwas von dem Verlust wieder eingeholt wurde, den er durch die Übergenauigkeit des Poliers erlitt. Seitdem er sich richtig überlassen, was ihn die nachträglichen Verrechnungen, zu denen er sich verstanden hatte, kosten würden, wußte seine Erbitterung gegen Jansen mehr und mehr. Wie ein Vergewaltigter kam er sich vor, durch Drohungen zu etwas gezwungen, das nicht nötig gewesen wäre. Tausende von Häusern wurden nicht um ein Jota selber aufgerichtet und sie standen fest und sicher da, warum hätte wohl gerade das seine ins Wanken kommen sollen?

Man begann seine schlechte Laune allerorten auf dem Bau zu merken und auch wenn er zur Braut kam, ließ er jenem Vergier zuweilen die Zügel schießen, räsonierte über das faule Arbeitervolk, und tat er einmal des Poliers Erwähnung, so war ein Unterton in seiner Stimme, der fast nach Haß lang.

Dann aber kam er sich eines Tages mit vieler widriger Erbitterung, die doch nichts helfen konnte. Denn er sah auch Edith unter seiner schlechten Laune hatte leiden lassen. In acht Tagen war Weihnachten, das wäre ja noch schöner, wenn das Fest nicht in ungetriebener Fieberhitze gefeiert würde.

Er hatte Edith zu einem Weihnachtsbummel abgeholt. Im süßesten Samtrod, den Weidenstrauch, den er ihr geschenkt zwischen den Knöpfen ihres kurzen Pelzjackets, ein vornehm einfaches Süßchen auf dem linken, reichen Saar, sah sie hübscher und aparter aus als je-

er taunte ihr allerhand Kosworte zu und drückte ihren Arm fest an sich, um sie fester zu fassen, und die bräunende und schwebende Menge ihren Weg hindurch. In allen Strahlen baten fliegende Händler ihre Waren aus, das verliebte Geklapper ging fast unter in all dem durcheinanderstöhnenden Schreien.

„N Seher der Hampelmann!“ Von allen Seiten her langte der Ruf. Es war wie ein Rhythmus, der ihre Schritte begleitete. „N Seher der Hampelmann — n einzigen Seher der löhne Hampelmann!“ — lang es dicht vor ihnen wieder auf. Nicht das freudige, ulende Jubelgeschrei, eine einformig leinende mude Stimme. Ein altes Weib, in ein graues Tuch gehüllt, hand gegen die graue Häuserwand gedrückt und ließ ihre bunten Pappgefalten am Faden baumeln.

Edith und Rahmus gingen nur mit sich beschäftigt, vorüber. Sie waren ein paar Schritte gegangen, da streifte er Ediths Hand von jenem Arm.

„Einen Augenblick, Edith,“ und eilte zurück. „Sie begriff nicht gleich, was ihm entgegen war, da sah sie ihn von der Menge der Hampelmänner stehen bleiben. Er nahm ihr einen ab, drückte ihr etwas dafür in die Hand und machte ebenfalls wieder lehr. Die Alte hatte ihm einen Augenblick nach, dann hob sie die hohle Hand, darin das empfangene Geldstück lag, zu den Augen empor. Erst trat ein ungläubiger Ausdruck in das stumpfe Gesicht, dann wurde es heller und heller in der verwitweten Augen und nun zitterte wie Sonnenlicht über herbstlichgelagene Zweige ein Mädchen darüber und hinter dem Entleerten drein, der ihrer Freude, ihres Dankes nicht achtete, nickte und lächelte sie in einem Fort.“

„So, da war ich wieder, und hier hast du dein erstes Weihnachtspräsen.“ Mit jugendlicher Gebärde überreichte Rahmus der Braut den Hampelmann.

„O Felix,“ flüsterte sie nur, aber in ihren Augen war ein ganzer Himmel voll Licht und Wärme. Er

zog ihren Arm wieder unter den seinen und sagte leichthut:

„Wie das graue Kleid stand sie dort. Nun kann sie sich mal einen guten Tag machen.“

Wieder ließ Edith nur ihre Augen sprechen. Das hatte er gesehen. Während sie scheinbar achlos vorübergingen, hatte er das, was ihr selber kaum zum Bewußtsein gekommen war, mit der Seele gesehen und empfunden. Wie gut er war! Wie munter und gut. Wo war der Winter hin, der ihr in diesen Tagen mit jenem erlähmenden Hauch so bang gemacht? Die Weichen düsteten ja und alles war lachender Frühling.

Sie hatte den Hampelmann an einem der Knöpfe ihrer Jade festgehalten und an dem herabhängenden Bindfaden begann Rahmus lachte zu stehen, daß die zappelnden Glieder in Bewegung gerieten. Ein berber Kugel war's, mit grünen und gelblichen Augen, der er einen Hand ein großes Stück Kuchen ließ, wonach die Hand sich hob. Dies Spiel fing an Rahmus zu amüfieren; er hatte den Hampelmann von Ediths Jade los, nahm ihn selbst in die Hand und ließ ihn allerlei Verwendungen machen. Das Schmeppen nach dem Kuchen machte ihm besonders Spaß. Immer, wenn der gute Willen fast bis zum Munde herantam, riß er hart davor die Hand wieder zurück.

„Ja, Kuchen! Das möchtest du wohl. Weißt doch an, — na, so heißt doch an. Fix, nur immer fixer — Kopf unter, Kopf über, Gebt's nicht so, da geht's vordrückt!“ Die Vorübergehenden begannen nach ihm hinaulachen, zu lächeln, zu lachen. Edith wurde verlegen, streckte die Hand nach dem Hampelmann aus:



„Nah genug jen, bitte —“

Er gab der Schür einen letzten Auf, so daß die Glieder sich wald verdrehten. „So, nun sieh zu, wie du dir nun wieder auf die Beine hilfst. Unreinem geht's nicht viel besser im Leben. Das Glück zieht an der Struppe und es heißt zu schnappen, wo ein guter Willen ist. Hampelmänner des Glücks sind wir alle durch die Welt.“ (F. f.)

Volksentscheid!

So muß der Stimmzettel gezeichnet werden!

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden?

Ja 	Nein 
---	---

Darum am Sonntag, den 20. Juni, auf zur Wahlurne unter der Parole: **Keinen Pfennig den Fürsten!**

Das Einheitskomitee.

Der überwältigende Sieg im Volksbegehren, die Empörung von Millionen Arbeitern, Kleinbauern und Kleinbürgerlichen Schichten des deutschen Volkes, die infolge der Krise des Kapitalismus zu unmenschlichen Lebensbedingungen verurteilt sind, hat die Regierung endlich gezwungen, den Volksentscheid für den von der Kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei und dem Kuziniski-Zuschuß eingereichten Gesetzesentwurf für entschädigungslose Enteignung der ehemaligen deutschen Fürsten auf den 20. Juni anzusetzen. — **Was soll am 20. Juni entschieden werden?** — Ob die hart arbeitenden Bauern und Arbeiter, die durch die Geldentwertung um ihre letzten Sparpfennige betrogenen kleinen Leute, die Massen der von Armut und Elend heimgeführten Arbeits- und Kriegswitwen, Gebrechliche und Greise, Witwen und Waisen auch in Zukunft in Not und Sorgen zugrunde gehen sollen? Wollen wir zu der großen Last von Steuern und Abgaben noch weitere Millionen Steuern auf unseren schmerzenden Rücken nehmen? Oder sollen die im November 1918 davongelaufenen und vom Volkszorn davongejagten Könige, Großherzöge und Fürsten jetzt endlich auch an den Leiden und Opfern des deutschen Volkes teilnehmen und zur Linderung der großen Volksnot ihre im Laufe der Jahrhunderte zusammengekauften und erpressten Güter und Kapitalien enteignet werden? Wer fünf gesunde Sinne hat, dem kann hier die Entscheidung nicht schwer fallen.



Ata
Henkel's
Scheuerpulver

in handlicher Streufflasche!

Sicherheit sparsamste Verwendung

Manervo

der Gipsel
aller Stärkungswine
für Kranke und Gelinde
ein Lebat und Bedürfnis.

Fordern Sie bei Ihrem nächsten Einkauf „Manervo“ und Sie werden einen hervorragenden nützlichen kräftigen Stärkungswine erhalten, den Sie nicht mehr gerne missen werden.

Beachten Sie genau unsere geschützte Aufmachung und den Namen „Manervo“.

Zu haben bei:
J. G. Hollmigs Sohn.

Fliegenfänger
zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

ff. Pflaumenmus
Pfd. 40 Pf., empfiehlt
J. G. Frißche.

Sorglos

kann man schlafen, wenn man abends 1-2 Vikör trinken will
Apothek. W. Ulrichs
Baldrianwein,
der jetzt unter dem Namen

Baldrian

vom Reichspatentamt geschützt ist, zu sich nimmt. Man verlange ausdrücklich **Baldrian**, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der **Apothek. H. Schmorde.**

Brief-Ordner Schnellhefter
in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Es liegt in Ihrem Interesse

nicht schlafen zu lassen
Sperre-Anlagen, Mäntel, Überwachen, Bekleidungen, Innere Anordnungsarbeiten
einer Wohnung zu unterbreiten.

Sich verpönt Schöne
sich gemäß billige Preise
empfohlene gute Qualitäten
angenehme Behandlung

Carl Quehl.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfehlen **Herrn Steinbeiß, Buchhandlung**

Extra-Angebot!

- | | |
|-----------------------------|--|
| Washkleider | von M. 2.50 an |
| Kunstseid. Kleider | „ 5.50 „ |
| Seidene Kleider | „ 12.50 „ |
| Damen-Mäntel | in geschmackvoller Ausführung und Farbsortimenten, in Lavendel, Rosenholz, mandelgrün und vielen Farben mehr |
| Sport-Westen | in großem Farben-Sortiment in Seide von M. 6.50 an |
| | in Wolle „ 4.80 „ |
| Herren-Gummimäntel | von M. 15.— an |
| Herren- und Burschen-Anzüge | von M. 22.— an |
| Selbstbinder aus Seide | von M. 0.70 an |
| Baumwollmusselina | „ 0.55 „ |
| Wollmusselina | „ 1.85 „ |
| Voile, bedruckt | „ 1.25 „ |
| Krepp, bedruckt | „ 1.20 „ |
| Waschseide | „ 1.25 „ |
| Eolonne | „ 3.95 „ |
| Händer-Anzüge | „ 3.75 „ |
| Spieldosen | „ 0.95 „ |
| Händer-Schürzen | „ 0.85 „ |
| Händer-Kleidchen | „ 0.95 „ |
| Damen-Blusen | „ 1.50 „ |
| Damen-Röde | „ 1.55 „ |
- Damen- und Kinder-Strümpfe in großer Auswahl — Herren-Socken in neuesten Karos

Ernst Peschke
Ackerstraße 16.

Für 30 Mark Anzahlung ein Fahrrad.

Opel, Brennabor, Mifa.
Monatliche Abzahlung 10 Mark, größte Auswahl am Lager.
Markt 20 **Friß Rödler**, Fernruf 53
Reparaturwerkstatt und Emaileranstalt, Autogenschweißerei.

Die
billigsten Holzpreise
und Bauausführungen
macht Ihnen
Wilhelm Kunze.

Zündapp
250 ccm. Einzylinder-Motorrad
Bremsleistung 5 1/2 PS.
Kettenantrieb (Renoldketten), 3 Ganggetriebe, Vollautom. Delung.
RM. 950.00 ab Werk.
Vertretung: **R. Gansauge, Torgau.**
Leipzigstr. 92 — Fernruf 462

Polizeiliche An- und Abmelde Scheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Kleiderstoffe
in Wolle, und Baumwolle,
Wollmusselina :: Baumwollmusselina
Blaustrick, Gingham, Inletts, Veltzeug
fertige Bezüge
in weiß und bunt von M. 11,50 an
Semdentuch von 70 Pfg. an

Makotuch
weiße und blaue Leinwand.
Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Wichtücher, Tischtücher, Sophaehoner

Herren- u. Damen-Unterkleider
Einsahhemden, Bertalhemden, Herrensocken Chemisets, Kragen und Kravatten
Damen- u. Mädchen-Schlüper u. Strümpfe
Blaue Arbeitsjacken, Pilot- und Manchester-Hosen
zu billigsten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

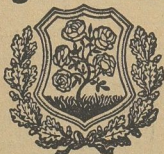


Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher)
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
führung usw. ersicht jeder Anspruch auf Ver-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umhängezeit, Schwenker-
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher ebrufen.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 111.

Nr. 49.

Sonnabend, den 19. Juni 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung
der zu Einbürgerungen in Berlin eingetroffenen nordameri-
kanischen Ärzte.

In einer Unterredung betonte Reichskanzler Marx die
Notwendigkeit neuer langfristiger Kredite für die Landwirt-
schaft.

Nach längeren Verhandlungen scheint jetzt die Lausache
festzu stehen, daß das Reichsehrenmal für die Gefallenen im
Weltkriege entweder im Walde von Berta bei Weimar oder
in der Gegend von Goslar in Form eines Ehrenmals er-
richtet wird.

Der Schlichter Pfalzschaff richtete in Dortmund ein furcht-
bares Plakat aus. Er ermahnte seine Frau und zwei Kinder,
erschlüge noch zwei andere Personen und tötete sich dann selbst.

Das Kabinett Briand zurückgetreten.

Herriot und de Selous beim Präsidenten der Republik.

Paris, 15. Juni. Ministerpräsident Briand hat sich
bei Ausgange des heute nachmittag um 6 Uhr zusammen-
getretenen Kabinettsrates mit dem Präsidenten der Republik
ins Gespräch begeben und ihm das Minderheitsgesetz des gelan-
ten Kabinetts überreicht. Der Entschluß Briands dürfte
darauf zurückzuführen sein, daß sich schwerwiegende Unstim-
migkeiten innerhalb des Kabinetts ergeben haben. Am Nach-
mittag hatte Briand im Verlaufe der Kammerberatung noch
erklärt, daß er dem Lande einen Dienst zu erweisen glaube,
wenn er an der Spitze des Kabinetts verbleibe.

Heute morgen hat der Präsident der Republik Doumergue
die Besprechungen über die Kabinettsbildung begonnen. Er
empfing de Selous und Herriot.

Silke für die Landwirtschaft.

Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Marx.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter be-
tonte Reichskanzler Dr. Marx, daß die Ungunst der wirt-
schaftlichen Verhältnisse auf der deutschen Landwirtschaft
besonders schwer lastet. Der Reichskanzler fuhr fort:

Die Überführung der schwebenden Schuld in länger
befristeten Kredit hat seit der letzten Ernte zune-
ehmende Fortschritte gemacht, doch bleibt noch die schwe-
rende, in den Monaten nach der Ernte fällige Schuld der
deutschen Landwirtschaft eine außerordentlich große. Es
darf nicht dahin kommen, daß unter dem Druck dieser
schwebenden Schuld der Landwirt, wie es im Vorjahre
leider häufig der Fall war, zu einem vorzeitigen
Aufgeben der Wirtschaft gezwungen sei. Dieser Umstand
zu vermeiden, werden seine Ernterzeugnisse zu
Günstigeren Preisen gebracht werden. Die neu er-
richtete und mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattete
Getreidehandels-gesellschaft wird durch ihre
Getreidekäufe hier regulierend eingreifen. Ferner ist
durch Verhandlung mit der Reichsbank und der Freu-
dlichen Zentralgenossenschafts-Kasse Vorkehrung getroffen,
daß der Landwirt auf Grund seines in sicherem Gewehr-
sam eingeleitetes Getreides Kredit erhält, ohne daß
zunächst ein vorzeitiges Auf-den-Markt-bringen dieser Ge-
treidemengen erforderlich ist.

Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichs-
bank bemüht sein, die von den Zentralkreditinstituten
durchgeführte Herabsetzung des Zinsfußes in immer zu-
nehmendem Umfange auch bei den örtlichen Kreditstellen
zur Auswirkung zu bringen. Daneben bleibt es eine
Hauptaufgabe, dem Landwirt eine hinlängliche Sicherheit
zu verschaffen, daß er die Früchte seiner Arbeit zu Preisen
absetzen kann, die seine Unkosten decken und seine Mühe
und Arbeit lohnen. Es muß wieder dazu kommen, daß
zwischen den Kosten für die Bedarfsartikel der Landwirt-
schaft und den Preisen ihrer Erzeugnisse ein angemessenes
Verhältnis besteht. Dafür muß vor allem eine Voraus-
setzung geschaffen werden, das ist die Stärkung des
inneren Marktes. Diese herbeiführen, ist neben
der Notwendigkeit, den deutschen Export nach allen
Richtungen zu fördern, eine der wichtigsten Aufgaben der
Reichsregierung. Unter diesen Gesichtspunkten muß und
wird die Zoll- und Handelsvertragspolitik zu führen sein.

Konferenz der Ernährungsminister.

Erntefinanzierung und Milchversorgung

In München treten am Freitag die Ernährungs-
minister der Länder zusammen, um mit dem Reichs-
ernährungsminister vor allem die Finanzierung und Verbeugung

der diesjährigen Ernte zu besprechen. Auch die Her-
bung der Milchproduktion wird zur Debatte
stehen. Beim Reichsministerium für Ernährung
und Landwirtschaft ist ein Preisministerialrat
gegründet worden, der die Probleme der Milch-
erzeugung, der Milchverarbeitung und des Milch-
handels berät.

Der Reichspräsident empfing im Laufe des
Reichskanzler Marx den Reichsminister für Ernährung
und Landwirtschaft, Dr. Haslind, zwecks Entgegennahme
eines Vortrages über die Lage der Landwirt-
schaft.

Frhr. v. Malhan an die deutschen Bischöfe.

Sendboten der Nächstenliebe.

In einer Rede, die der deutsche Botschafter in
Washington, Freiherr von Malhan, an die deutschen Ver-
treter auf dem Eucharistientag in Chicago hielt, be-
tonte er, daß in den letzten Jahren viele Vertreter Deutsch-
lands die Vereinigten Staaten von Amerika besucht hätten
mit dem Ziele, zerrißene Freundschaftsbände wieder anzu-
knüpfen. Ganz besondere Bedeutung aber fände dem Ver-
stärkung der Freundschaftsbände zu. Als Send-
boten christlicher Nächstenliebe müßten sie
mehr als andere verstehen, daß das deutsche Volksemp-
finden besonders schwer unter dem heillosen Vorwurf
der Alleinschuld an Krieg und unter dem Vor-
wurf phantastischer Kriegsgewinnläste leide. Schon längst
habe sich in Amerika das Bedürfnis gezeigt, der objektiven
Wahrheit zum Ziele zu verhelfen.

Beneiden Sie, meine Herren, so führe Malhan
weiter aus, daß Sie als Deutsche gleichzeitig einer die
Welt umfassenden historischen Religionsgemeinschaft an-
gehören, deren Oberhaupt der Heilige Vater als Ver-
körperung christlicher Milde und Vergebung ist. Ich
appelliere an Sie, damit Sie auch bei Ihren Freunden
im Sinne gegenseitiger Unterstützung, internationaler Ver-
ständigung und Wehrwiderrum wirken möchten. Ich ent-
binde Ihnen den Willkommengruß im Namen der deut-
schen Reichsregierung.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Neue Vorschläge der englischen Regierung.

Die englische Regierung hat zur Beendigung des
Bergarbeiterstreiks in England drei Vorschläge unterbreitet,
die folgende Punkte umfassen:

1. Unter dem Aufschubtag sollen in un-
ter Gruben die gegenwärtigen Lohnsätze
Monate Juli, August und September garan-
tiert werden.
2. nach Ablauf dieser Zeit sollen neue
Lohnsätze der erzielten Gewinne festgesetzt
werden.
3. Bei 25 % aller Bergwerke wird eine
Minimallohnsätze um ungefähr 10 % für
die mit der Bekanntgabe der neuen Vorsch-
läge Regierung haben die Feindfeindigkeiten
ganzen Linie begonnen. Die führenden
im Lager der Arbeiterpartei meinen, daß es
in Tagen und Wochen zu ganz erbitter-
ten kommen werde, die Bergarbeiter
erhalten.

Auf den englisch-russischen Notenwechsel
Zentralrat der russischen Gewerkschaften be-
ziehungsweise nach England so lang
bis diese offiziell von der englischen Regie-
rung nimmt. Dessen Beschluß hat sich die
nationale angeschloßen. Die englische Mi-
nister hat Einspruch gegen diesen Beschluß erhoben.

Nachprüfung der Bonitierung in

Das preussische Staatsministerium hat
einen Gesetzentwurf über die Bonitierung
der auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 18
Grundsteuererträge der Liegenschaften zur
Vorgelegt. Wie der Amtliche Preussische Presse-
büreau, will der Gesetzentwurf durch eine Re-
vidierung der Bonitierung den jahresmäßigen W-
die Ertragsfähigkeit der einzelnen landwirtschaft-
lich und gärtnerisch genutzten Grundstücke.
Damit soll die objektive Grundlage für das heutige Verber-
hältnis der genannten Grundstücke oder Gruppen von ihnen
zueinander geschaffen werden, die vor allem für die Durch-
führung der Reichssteuerung von der größten Bedeutung ist,
aber auch für andere Zwecke, z. B. für die Bemessung des
Realpreises der Grundstücke als Unterlage dienen kann.
Das Maß der veränderten Ertragsfähigkeit der einzelnen
Grundstücke soll durch ein neue Ertragsverhältnis zustande-
kommendes Schema hervorgebracht werden, wobei
sowohl praktischer Landwirte wie wissenschaftlicher Betriebs-

techniker festgestellt werden. Die Eingruppierung der einzel-
nen in ihrer Zukunft aber in ihrem Wertungszustand verän-
derten Grundstücke wird danach durch besondere in jedem
Freise zustimmende Ausschüsse erfolgen, die aus der Zahl
der ortszuständigen anjüngeren praktischen Landwirte zu bilden
sind. Die gesamten Arbeiten werden im engsten Einvernehmen
mit der Landwirtschaftskammer und der einzelnen Land-
wirtschaftskammern durchgeführt werden. Zu bemerken ist
noch, daß auch die Interessen der Vinnensfische durch
Einbeziehung der Binnengewässer in den Kreis der für die
Arbeiten in Betracht kommenden Liegenschaften gewahrt wer-
den sollen.

Der Platz für das Reichsehrenmal.

Bei Weimar oder Goslar.

Unter Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Müll
sand eine Besprechung der Frontkämpferverbände in
Sachen des Reichsehrenmals statt. Nachdem vor mehreren
Wochen die Vertreter der vier größten Frontkämpferver-
bände vom Reichspräsidenten von Hindenburg in
Gegenwart des Reichsministers des Innern empfangen
worden waren, um ihren übereinstimmenden Standpunkt
in dieser Sache darzulegen, waren inzwischen vom Reichs-
minister Dr. Müll ein eingehende Vorarbeiten
hinsichtlich der Frage des Ortes des Reichsehrenmals ge-
leistet worden. Eine große Anzahl der vorgeschlagenen
oder sonst in Betracht kommenden Orte waren sowohl
vom Reichsminister wie von den Vertretern der Ver-
bände befragt worden. Die Müllige Abereinbarung
herbeiführte vornehmlich darüber, daß lediglich eine Ge-
fallen in die Form eines Ehrenhains geliebt
werden könnte, ohne dabei den Gedanken der Heilene-
hrung in denkmalmäßiger Form, wenn auch in schick-
tester Weise, auszuschließen. An der Besprechung waren
vertreten: der „Stahlhelm“, das Reichsbanner „Schwarz-
Rot-Gold“, der Deutsche Reichsfrontkämpferbund „Kaffianer“,
der Reichsbund jüdischer Frontkämpfer, die Arbeit-
gemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefan-
gener Deutschlands, der Lannenberg-Bund, der Deutsche
Offiziersbund, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs-
gefangener, der Nationalverband Deutscher Offiziere, der
Bund Deutscher Marinevereine, der Marine-Offiziersver-
band und der Reichsoffiziersbund.

Nach eingehender Ausprache ergab sich, daß von den
zahlreichen geprüften Orten von den Erschienenen lediglich
der Wald von Berta bei Weimar und die Ge-
gend in Betracht kommen könnten, wo die Ehrung der
gefallen gehalten wurden. „Stahl-
helm“, „Kaffianer“, Reichs-
Arbeitsgemeinschaft der Kriegs-
gefangenen, der Reichsvereinigung
für die Gegend von Weimar, die
ten, daß sie Goslar bei Weimar
er auch einer Heilenehrung in der
ihre Mitwirkung nicht versagen
wird, wird sich der zuständige Aus-
schuß in kürzester Frist mit der
so daß eine endgültige Einstufung
vorliegt.

Minister Dr. Müll gab die Zu-
kunft ihm liege, die praktische Ver-
eins der Heilenehrung mit beson-
derer

Die Rundschau.

aus dem Reich.

Auf der neuen Gewerbeordnung.
tliche Ansicht des Vorläufigen
nahm den Bericht seines Arbeits-
des Entwurfes eines Gesetzes
erordnung entgegen. Der Ent-
Landesbehörden ermächtigen, die
n, nur Protovonbestimmungen
und dieses Gebiet durch einen
aufzubringen. Der Entwurf be-
Neuerungsgrundlage die Zufin-
nung und der Reichsregierung zu empfehlen,
den Verbrauchern stets eine rechtzeitige und klare Unter-
richtung über das Brotgewicht zu verschaffen und das Ge-
wicht wie die Qualität des Brotes vor Verschlechterung zu
bewahren.

Um die Auffassung des Seifischen Landtages.
Bei dem Volksbegehren in Hessen, das einen Volks-
entscheid über die Auflösung des Seifischen Landtages her-
beiführen will, sind bisher 161 000 Stimmen für den

